Med
1552

Stadtbibliothek
Augsburg

Natürliche und politische Anmerckungen über die Todten-Zettul der stadt Londen/

fürnemlich
ihre regierung/ religion/ gewerbe/ vermehrung/ lufft/ kranckheiten/ und besondere veränderungen betreffend.

Anfangs
in Englischer sprache abgefasset/
und offtermals durch den druck heraus gegeben
vom

Capitain JOHANNES GRAUNT,
Mitglied der Königl. Societ.

nun aber
um des grossen nutzens willen/ der dem gemeinen wesen Teutschlands insgemein/ und iedes orts insonderheit aus solchen todten-registern zuwachsen kan/
ins Deutsche übersetzet.

Leipzig/ bey Thomas Fritschen/
1702.

Vorrede
des Ubersetzers an den Leser.

Geehrter Leser/

Ich habe denselbten mit weitläufftiger vorrede auffzuhalten nicht ursach/ indem ich weder das büchlein selbst mit vielen lobsprüchen zu recommendiren/noch die ursachen/warum ich selbtes in unsere deutsche sprache zu übersetzen mich bemühet/ zu erzehlen nöthig erachte. Die sonderbare curiosität/ die in diesem wercklein enthalten/ und der vielfältige nutzen/ welchen die betrachtung der todten-register dem menschlichen geschlechte im gemeinen bürgerlichen leben (der erbauung unsers christenthums/ so daraus erwachsen kan/ voritzo zu geschweigen) nach anweisung dieses buchs geben kan; und wovon der weltberühmte Astronomus Mr. Halley, * indem er aus einem derogleichen in unserm Deutschland ver-

 fertig-

* Philos. Transact. $169\frac{2}{3}$. num. 195. pag 596. seq.

fertigten todten-register/ die æquität der in Engelland so üblichen leib-renthen auffs scharffsinnigste ausgesucht/ und mathematicè demonstriret/ eine ausbündige probe gemacht werden/ bey bedachtsamer überlesung desselbten/ für beydes reden.

Doch weil vielleicht die benennung etlicher kranckheiten so wol/ als die irrige zahlen etlicher rechnungen demselbten einiges bedencken erwecken möchten/ kan ich nicht unterlassen folgendes zu dienstlicher nachricht mit wenigem zu erinnern.

Und zwar was die kranckheiten belanget/ habe ich der Engelländer Ricket durch rückensucht (ein zwar bißher noch ungewöhnliches/ aber nicht weniger als lungensucht oder miltzsucht/ gut deutsches wort) wöhl gedolmetschet: und damit/ meinem bedüncken nach/ so wol das bey denen gelehrten Medicis gebräuchliche griechische wort ῥαχίτης, als auch die eigenschafft der kranckheit selbst/ wohl ausgedrückt. Denn wenn diese kranckheit zu kräfften kommt/ so wird der rücken wegen unnatürlichen wachsthums derer knorplichten theile an den gewerben gantz hoch/ erhoben/ krum und aus dermassen ungestalt/ so/ daß solches übel von denen/ so der sachen unerfahren sind/ meistens für einen/

von

von ausrenckung eines gewerbes herrührenden auswachs und hocker / es sage gleich ein verständiger Medicus dagegen was er wolle/ gehalten/ und von denen Medicastris und alten weibern durch euserliches schmieren und einschnüren/wiewol vergebens/ zu curiren gesuchet wird.

Die Rising of the Light, und Stopping of the Stomach habe ich anders nicht/ als nach dem Englischen übersetzen/ und jene aufsteigung der lungen/ diese aber verstopffung des magens geben können; weil unser Autor selbst im zweiffel stehet/ was eigentlich vor kranckheiten unter diesen benennungen zu verstehen seyn.

Was Svvine-Pox, Flox und Planet für kranckheiten seyn/ kan ich eben so wenig sagen; Ich habe zwar Svvine-Pox durch schweinsblattern und finnen verdolmetscht/ will aber damit dem Leser keinesweges ursach geben zu glauben/ daß die/ diesem vieh sonst gantz besondere kranckheit/ in Engelland auch die menschen befalle. Flox heisset die rothe ruhr/und Planet Struck vom wetter erschlagen/ welche beyde wörter im wercklein selbst sind ungedolmetschet stehen blieben.

Was aber die rechnungen anbetrifft/ so muß ich mit wenigem melden/ daß das Englische exemplar, so wol in dem discours, als

auch in denen tabellen öffters die summen der zahlen gar falsch gebe: Derer einen theil habe ich in der übersetzung corrigiret/ (wo ich nemlich den fehler durch nachrechnung deutlich habe finden kōñen/) die andern aber habe ich/ weil ich nicht sehen können/ wo eigentlich der irrthum stecke/ so/ wie ich sie gefunden habe/ gelassen/ oder lassen müssen; der guten zuversicht lebend/ es werde der geneigte Leser solchen mangel keinesweges mir zurechnen/ sondern die in übersetzung dieses wercleins auffgewendete mühe ihm gefallen lassen/ und mir dafür allezeit gewogen seyn.

(o)

Dem hochgebornen Herrn JOHANNI Lord ROBERTS,

Freyherrn von Truro, geheimen Siegel-Verwahrer / und Jhro Königlichen Majest. Geheimden Rath/ 2c. 2c.

Gnädiger Herr/

GLeichwie diejenigen wohlthaten / so ich von ihm empfangen habe / mich einige zeichen meiner danckbarkeit an den tag zu geben verbinden ; also hat mich der sonderbare hohe respect, welchen ich gegen ihm trage / bekümmert gemacht/ was für ein geschencke ich erwehlen solle. Denn hätte ich demselbten gleich das auserleßneste aus der griechischen oder lateinischen gelehrigkeit zu geben vermocht/ so würde ich doch (nach unserm Englischen sprichworte/) nur kohlen nach Nevvcastle geführet/ und ihm nur trübes wasser gereichet haben / da er doch/ wegen seiner unvergleichlichen erfohrenheit in diesen gelehrten sprachen/ aus denen lauteren hauptqvellen selber trincken kan.

Wolte ich ihn denn etwan mit einigen verdrüßlichen erzehlungen beschencken/ so würde ich damit mich sel-

selber verrathen/ wie so gar ich nicht wisse/ in was für hohem werth Ihro Maj. der König/ und das gemeine wesen seine musse halte. Und kurtz zu sagen/ etwas/ das bereits in irgend einem andern buche zu finden ist/ überreichen wollen/ wäre nichts anders/ als seine wissenschafft verkleinern/ von welcher die gantze welt weiß/ daß sie allgemein sey/ und daß wenig derjenigen nützlichen dinge/ welche in irgend einem buche enthalten sind/ ihr unbekandt seyn.

Nachdem ich aber (ich weiß nicht durch was für gelegenheit) mit meinen gedancken über die todtenzettul gerathen/ und mit selbten es mir so weit gelungen ist/ daß ich etliche grosse verwirrete volumina in wenige gantz deutliche tabellen gebracht/ und die observationes, so natürlicher weise aus selbten entspringen/ in wenige kurtze paragraphos, ohne weitläufftige deductiones, zusammen gezogen habe; so habe ich mich unterstanden diese meine geringe/ doch nun zum ersten mal an den tag komende arbeit ihme aufzuopffern/ als welcher damit/ daß er einige andere meiner papiere günstig auffgenommen/ mich diese zur welt zu bringen veranlasset hat: indem ich (wann ich es ohne eitelen ruhm sagen darff/) hoffe/ daß solche arbeit personen von seiner qvalität um so viel mehr nützlich seyn werde/ um wie viel weniger/ oder gar nichts sie mir nutzet; nemlich so viel/ als die köstlichsten demante einem steinschneider/ der sie arbeitet/ oder dem armen bergmann/ der sie zu erst aus der erden gräbet. Denn ich glaube/ in tieffster submission gegen ihm/ daß es einem Parlaments-Herrn/ oder mitglied des königlichen Raths nicht unziemend sey zu betrachten/

wie

wie unter so vielen bettlern ihrer so wenig erhungern: Daß der unchristliche vorschlag/ den einige/ das volck durch die Polygamie zu vermehren/ thun/ gantz irraisonabel und nichts nutze sey: daß die kümmerliche verschliessung der krancken zur zeit der pest/ kein solches mittel sey/ welches den häuffigen unordnungen/ so daraus kommen/ die waage halten könne: Daß die grössesten pesten der stadt einander gleich seyn/ und der davon entstandene schade bald wieder vom lande ersetzet werde: Daß durch den krieg und die bevölckerung neu-entdeckter länder die geziemende proportion zwischen dem männlichen und weiblichen geschlechte keinen abgang leide: Daß die meynung/als ob das angehende regiment eines neuen Königes von der pest begleitet würde/ falsch und auffrührisch sey: Daß Londen/ die haupt-stadt von Engelland/ vielleicht ein allzugrosser/ und vielleicht auch zu mächtiger kopff für seinen leib sey: Daß dieser kopff dreymal so sehr wachse als der cörper/ zu dem er gehöret; das ist/ es verdoppelt sich desselbten volck in einem dritten theil der zeit: Daß unsere kirchspiele nun gar abscheulich improportionirlich gewachsen seyn: Daß unsere kirchen für unsere religion gantz nicht beqvem sind: Daß der handel und die rechte stadt Londen sich gegen Westen verschiebe: Daß die mit wällen umgebene stadt nur ein fünffter theil des gantzen cörpers sey: Daß die alten gassen für die itzige menge der wagen gantz unbeqvem sind: Daß der weg durch Ludgate ein allzuenger schlund für diesen cörper sey: Daß man von den wehrhafften männern / so sich in Londen befinden/ drey so grosse armeen richten

könne/ als man in dieser insul von nöthen hat: Daß die zahl der köpffe so beschaffen sey/ daß einige unserer Rathsherren sich in ihren anschlägen wegen des kopffgeldes gewißlich sehr betrogen haben ꝛc. Ob ich nun zwar aus seinen herrlichen discoursen zur genüge vergewissert bin/ daß selbtem diese sätze nicht frembde sind; doch weil mir nicht wissend ist/ daß er dieselbte aus denen todten-zetteln gezogen habe/ so habe ich gehoffet/ es werde ihm nicht unangenehm seyn/ zu sehen/ wie dieses einige pfund zu so vielem profit angewendet werden könne/ derer vielfältigen curiositäten/ das ab- und zunehmen der kranckheiten/ die relation der gesunden und fruchtbaren zeiten/ den unterscheid unter der stadt- und land-lufft ꝛc. betreffend/ hier nicht zu gedencken. Welches alles/ weil es/ so viel mir wissend/ etwas neues ist/ und das gantze büchlein zu durchlesen nicht wol zwey stunden zeit erfordert wird/ so habe ich mich erkühnet/ meinem Herrn damit beschwerlich zu fallen/ und mit dieser zuschrifft demselbten und der welt die klugheit unserer stadt/ daß sie diese rechnungen zu machen angeordnet hat/ zu weisen; und zu bezeugen/ wie begierig und glücklich ich sey

mein Herr

dessen gehorsamster und
getreuester diener

Birchen-lane
den 25 Januarii
166½.

JOHANNES GRAUNT.

Herrn

Herrn ROBERT MORAY, Rittern/

Ihro Königl. Maj. in dero Königreiche Schottland Geheimen Rath/ und Præsidenten der königlichen philosophischen Societät in Greshams Collegio: wie auch denen sämptlichen Mitgliedern dieser würdigsten Societät.

DIe anmerckungen/ welche ich ohngefähr (denn ich hatte mir solches zu thun nicht vorgesetzet/) über die todten-zettul gemachet habe/ sind theils politisch/ theils natürlich; als deren einige handel und regiment/ und die andern die lufft/ die landschafften/ zeiten/ fruchtbarkeit/ gesundheit/ kranckheiten/ lebhafftigkeit/ und die proportion der geschlechte und alter der menschen betreffen. Welches alles (weil herr Franciscus Baco seine discourse vom leben und tode zu der historia naturali rechnet; und ich vernommen habe/ daß ihr selber mittel vorschlaget/ wie man in verschiedenen theilen Ihrer Majest. gebiete die gradus der wärmbde/ nässe und des windes messen solle/) ich auch mich in einfalt unterstanden habe für natur-historie zu halten/ und dannenhero mich verpflich-

pflichtet geschätzt/ dieses geringe bißlein eurem grossen schatz dieser sachen beyzufügen.

Es sind Ihro Königliche Maj. nicht allein durch altes recht souverain in sachen das regiment und handlung betreffend; sondern auch durch sonderliches glücke ein Fürst der Philosophen / und der physico-mathematischen gelehrsamkeit; und wird selbte nicht etwan nur von schmeichlern und fuchßschwäntzern also genennet; sondern in der that selbst/ so wol wegen dero eigenen persönlichen geschicklichkeit/ als wegen der gewogenheit / so sie gegen diese dinge erweiset/ also erfunden: wannenhero Ihro geheiligten Majest. ich meine observationes von beyder art in aller unterthänigkeit hätte dediciren sollen: Doch/ kurtz zu sagen/ es ist weder mein werck/ noch meine person geschickt/ derselbten nahmen zu tragen/ oder ihren schutz zu verdienen. Nichts desto weniger / wie ich mich unterstanden habe diß büchlein/ so ferne es das regiment und handthierungen angehet/ einem von Ihro Majest. Räthen und hohen Staats-Ministern zu præsentiren; also bitte ich/ mir zu erlauben/ daß ich eben dasselbte auch euch/ so ferne es die historiam naturalem angehet/ und wegen meiner krämer-rechnung zur mathematick gehöret/ wiedmen möge. Denn ihr seyd in der Philosophie nicht allein Ihro Majest. geheimer rath; sondern auch deroselbten grosser Rath. Ihr seyd die drey Stände/ nemlich der Mathematische/ Mechanische und Physicalische. Ihr seyd deroselbten Parlament der natur: und es ist auch dem geringsten unter euch eine unehre zu sagen/ daß es unter

euch

euch so wol gemeine als vortreffliche Philosophos gebe. Was mich belanget / so schätze ich es mir selbst für ein grosses glücke/ daß ein solches Concilium der natur/ wie eure Societät ist/ sich in der welt befindet; und ich forsche eben so begierig nach den feldzügen/ so ihr wider die hindernisse der wissenschafften unternehmet/als ich zu wissen verlange/ was für armeen und schiffs-flotten ieder Printz in der welt halte. Es ist mir eben so viel daran gelegen/ daß ich wisse / wem dieses oder jenes experiment zu untersuchen anvertrauet worden / als zu wissen/ wer die Mareschallen in Franckreich / oder wer Cantzler in Schweden sey: Es erfreuet mich so sehr zu hören/ daß ihr in einem den verstand erleuchtenden experiment eure vergnügung gefunden/ als daß eine breche in der feinde wercke gemachet worden: und euer scharffsinniges raisoniren über iedes empfundene oder geschehene ding ist mir eben so angenehm zu hören/ als das krachen des geschützes oder der trompeten gethöne wegen eines erhaltenen sieges.

Uber dieses/ so sehr ich die geziemenden rechte und ceremonien der kirchen verfechte / so sehr widersetze ich mich auch den neidischen verleumdern eurer Societät/ (welche meynen/ihr thut nichts anders als daß ihr so gleich metallen transmutiret/und butter und käse ohne milch; und [wie ihr eigen liedlein lautet/] leder ohne häute machet :) indem ich den grossen nutzen aller eurer zur vorbereitung eingerichteten/ und den verstand erleuchtenden experimente, als welche nicht die ceremonien/sondern die substantz und principia der nützlichsten künste sind/behaupte. Denn

ich sehe/daß es im handel und wandel an einem allgemeinen maasse ermangele/ und habe gehöret/ daß sich die musicanten mit einander über einem justen und gleichförmigem tact in ihren concerten mit einander gezancket haben: und derowegen kan ich nicht als mit ungedult hören/ daß eure arbeit/ so ihr mit den vibrationibus der pendulorum vornehmet/ als welche hauptsächlich zu beyden dienlich ist/ gering geschätzt/ und die pendula verächtlich schwingschwang genennet werden. Eben so übel kan ich vertragen/ wenn man eure untersuchungen der beschaffenheit der lufft/ welche gewiß eine arbeit der besten und scharffsinnigsten köpffe sind/ für in die lufft gebauete schlösser halten will. So viel halte ich von euch; und ob ich zwar nicht aus der zahl eurer gesellschafft bin/ auch so ehrgeitzig nicht bin/ anders als nur zu euren diensten geschickt/ und eures vertrauens zu mir würdig zu seyn: so wüntsche ich doch das recht zu haben/ euch vorgestellet zu werden: und um solcher ursache willen verlange ich/ daß dieses mein geringes præsent möge als eines bürgers stimme in erwehlung eines Deputirten oder gliedes/ der im Parlament der natur sitzen soll/ angesehen werden; davor haltend/ daß/ wie das Parlament einen für bürger erkennet/ob er gleich nur viertzig schillinge einkommens von liegenden gründen zu geniessen hat; ich eben also verlangen könne für euren bürger und einwohner gehalten zu werden/ und zwar nicht länger/als ich beharre zu seyn ein treuer freund und diener eures vorhabens und personen.

J. G.

Vorre-

Vorrede des Autoris an den Leser.

ICh der ich in London geboren und erzogen worden bin/ habe allezeit wahrgenommen/ daß der grösseste theil derjenigen / welche die wöchentlichen todten-zettul beständig zu nehmen pflegen / sie fast zu nichts anders brauchten/als daraus zu sehen/ ob die begräbnisse sich vermehren oder vermindern;und was die unfälle belanget/ ob sich dieselbte woche was seltsames und ungewöhnliches zugetragen habe; damit sie in der ersten besten gesellschafft/ in welche sie kommen/ materie zu discouriren haben möchten : und denn/daß sie zur pest-zeit wissen möchten/ wie die seuche zu-oder abnehme/damit der reiche sich bey zeiten fortmachen; und ein handels-oder handwercks-mann / iedweder in seiner handlung oder handthierung sich darnach richten könne / was ihm zu thun vorträglich seyn möchte.

2 Nun däucht mich aber / es habe unsere kluge stadt die verfertigung und austheilung dieser rechnungen gewiß gantz um anderer und grösserer nutzbarkeiten willen / als die itzt erzehlten sind/in gebrauch gebracht/oder man werde wenigstens doch ausser denselbten noch andere vortheile daraus ziehen können : Dannenhero / als ich die general-zettul/ so viel mir derer zu handen kommen/ etwas genauer besahe/wurde ich ie länger ie begieriger/ alle solche zettul/ die ich haben kunte/ auffzusuchen / und/ daß ichs kurtz mache/ mich mit so viel derer gattung vorrath zu versehen/ als ich desselbten von denen zu der leichen-schreiberey bestellten bekommen konte ; Nachdem ich nun dieselbte in gewisse tabellen (derer abschrifften ich diesem wercklein einverleibet habe/) gebracht/ um sie sämptlich zugleich für augen zu haben/und sie desto leichter in einerley jahr/jahrszeit/kirchspiel/ oder anderer abtheilung der stadt/ so wol was alle begräbnisse und tauffen/ als alle kranckheiten und staupen/ so in selbten sich zugetragen/ belanget/ gegen einander zu halten ; so fieng ich an / nicht nur allein diejenige conce-

pten/ meynungen und muthmassungen/ welche ich vorher bey durchlesung etlicher weniger verstreueter zettul abgefasset hatte/ zu examiniren; sondern ich machte mir auch andere neue/ wo mir meine tabellen dazu anlaß und gelegenheit gaben.

3 Indem ich nun bey fernerem nachsinnen / aus diesen so verachteten scartecken / unterschiedene warheiten/ und nicht bald einem iedern glaubliche meynungen/entspringen sahe/so fuhr ich fort/und überlegte bey mir/ was die wissenschafft derselbten der welt vor vortheil bringen würde: denn ich wolte mich nicht selbst vergebens mit eitelen und unnützen speculationen bemühen: sondern (nach dem exempel der edlen Virtuosen in Greshams Collegio, welche ihre subtilen untersuchungen der natur also einrichten/ daß sie zu einfältigem mechanischem gebrauch nützlich seyn können/) ich wolte der welt warhaffte oder würckliche früchte von diesen lufft-blumen überliefern.

4 Wie weit ich nun in gemeldeten dingen kommen sey/ übergebe ich hiermit der welt zu urtheilen. Welche hoffentlich von mir/der ich kein gelehrter bin/ solche dinge/die mit dergleichen gewißheit erwiesen sind / wie die gelehrten in ihren schulen pflegen/nicht erwarten wird: sondern wird damit vergnüget seyn/ daß ich etwas neues hervorbringe; und/ da ichs hätte entübrigt seyn können / mich einer solchen sache/ welche noch nie einige gelehrte feder berühret hat/ unterfangen; und diese tabellen / aus welchen iedermann so wol meine sätze corrigiren / als andere neue vor sich selbst machen kan / auffzusetzen / mir die mühe genommen habe. Denn damit habe ich/ als ein alberner schulbube/ der seine lection der welt (dem murrischen und gähzornigen schulmeister) auffzusagen kommt/ selbst eine ruthe bracht/ mit welcher sie mich/ für ieden begangenen fehler/ streichen wird.

Regi-

Register

über die

sätze/ anmerckungen und fragen/

so in diesem discourse enthalten sind.

1 Der erste anlaß zu der rechnung der leichen ist durch die pest im jahr 1592 gegeben worden pag. 2
2 Sieben veränderungen und verbesserungen der herausgegebenen zettul/ von anno 1592 biß 1662 von p 3 biß 13
3 Ursachen/ warum die rechnungen der gestorbenen und getaufften billich solten durchgehends gehalten/ und von der Obrigkeit gefordert und durchlesen werden 15
4 Es kan keine richtige pest-rechnung ohne die rechnung anderer kranckheiten gemachet werden 16
5 Der unverstand der forscher hindert nicht/daß man nicht solle eine genugsame und nützliche rechnung machen können 17
6 Es stirbet ohngefähr ein dritter theil von allen lebendiggebornen/ ehe sie fünff jahr alt werden; und unter hunderten sterben beyläufftig sechs und dreyßig vor dem sechsten jahre 19. f.
7 An schnellen kranckheiten sterben ihrer zwey neuntheil von der gantzen summa; und von 229 ihrer siebentzig an langwährenden kranckheiten: und viere von 229 an eusserlichen leibesgebrechen 20
8 Eine tabell,welche die proportion derer/so da an den meist bekandtesten und gefürchteten kranckheiten sterben/weiset 22
9 Sieben unter hunderten sterben vom alter 23
10 Etliche kranckheiten halten eine beständige proportion; dahinhegen andere gantz irregular seyn 23. f.
11 Unter vier tausenden stirbt kaum einer vom hunger 24
12 Es wäre besser/wenn alle bettler auff des gemeinen wesens unkosten unterhalten würden/ob sie gleich nichts er-

würben; als daß man sie auff den strassen betteln lässet: wenn man sie aber ohne unterscheid zu arbeiten anhalten solte/würde es mehr schaden als nutzen bringen 25
13 Aus zwey tausenden ist noch nicht einer in Londen ermordet worden; und woher das komme 27
14 Unter funffzehen hunderten stirbt nicht einer rasend 28
15 Wenig derer/so an der frantzosen sterben/ werden unter diesem titul angezeichnet/sondern meistentheils mit dem nahmen der schwindsucht 2c. bescheiniget 30
16 Die rückensucht ist eine neue kranckheit/so wol dem nahmen/als der sachen nach: denn anno 1634 sind ihrer nur vierzehen daran gestorben; nach und nach aber biß anno 1660 ist die zahl derselbten biß über 500 angewachsen 32 f.
17 Es ist eine andere neue kranckheit vor den tag kommen/ welche die Engelländer die verstopffung des magens nennen/ die in zwantzig jahren von sechsen bey nahe biß auff dreyhundert angewachsen ist 34
18 Die auffsteigung der lungen (welche in den meisten fällen die so genannte auffsteigung der mutter seyn mag) hat gleichfalls zugenommen/ und zwar in dreyßig jahren von 44 biß auff 249 35
19 Beydes die verstopffung des magens/ und die auffsteigung der lungen sind vermuthlich überbleibungen von der rückensucht/oder gehören doch zu derselbten 36
20 Die steinbeschwerung nimmet ab/ und höret fast gar auf 37
21 Die gicht bleibet in einem stande 37
22 Der scharbock nimmt zu ibid.
23 An kalten fibern stirbt einer gegen vierzigen/welche an andern fibern sterben 38
24 Unzeitige und todt gebohrne verhalten sich gegen die getaufften/wie eines gegen zwanzigen ibid.
25 Seint der spaltung in der Religion hat man mehr als die helffte zu tauffen verabsäumet ibid.
26 Unter hundert weibern stirbt nicht eine im kindbette; und nur eine unter zweyhunderten in kindesnöthen/ oder in der geburts-arbeit 39

27 Drey

27 Drey ursachen/warum man die anzeichnung der kinder verabsäumet hat 40
28 In der rechnung werden die ungetaufften kinder/ und die an der schweren noth gestorbenen mit einander vermenget; in diesem discours aber wird dieser irrthum zurecht gebracht. 41
29 Es sind in diesem jahr-hundert vier grosse pesten in Londen gewesen/ nemlich anno 1592,1603,1625,und 1636, unter denen die anno 1603 die grösseste gewesen ist 42
30 In den jahren 1603 und 1625 ist ohngefähr der fünffte theil der menschen gestorben/ und sind ihrer achtmal mehr gestorben als geboren. 43
31 Es sind ihrer ein vierdter theil mehr an der pest gestorben/ als in den registern angesetzt worden 45
32 Die pest von 1603 hat acht jahr; die von 1636 zwölff jahr; aber die von 1625 hat nur ein einiges jahr gewähret 45. f.
33 Die gifftigen veränderungen der lufft schaden weit mehr in der pest/als das anstecken/so durch den umgang mit den krancken geschiehet 46
34 Fleckfieber/ blattern und andere gifftige kranckheiten gehen vor der pest her 46
35 Die disposition der lufft zu der pest/ disponiret auch die weiber zum unzeitigen gebähren 47
36 Wenn ohngefähr der fünffte theil des gantzen volcks in den grossen pest-jahren stirbet/ so flüchten zwey andere fünffte theil 48
Hieraus siehet man/ wie grosses interesse und antheil die Londner an der landschafft haben 49
37 Es sey die pest groß oder klein/ so ist die stadt in zweyer jahre frist wieder völlig mit volcke besetzet 49
38 Die jahre 1618/20/23/24/32/33/34/1649/42/54/56/58/und 61 sind ungesunde jahre gewesen 50
39 Je ungesunder ein jahr ist/ ie weniger kinder werden in selbigem geboren 51
40 Daß allemal eine pest komme/ wenn ein neuer König zu regieren anfängt/ ist gantz falsch 51
41 Der Herbst ist die allerungesundeste jahres-zeit 52

42 In Londen sind zwölffe gestorben/ wenn eilffe getaufft worden sind 52
43 Hingegen auf dem lande sind drey und sechtzig täufflinge gegen zwey und funffzig leichen 54
44 Man hält dafür/ daß das volck in und um Londen ein funffzehender theil sey des volckes in gantz Engelland und VVales 54
45 Es sind ohngefähr sechs und eine halbe million menschen in Engelland und Wales 54
46 Das volck auff dem lande verdoppelt sich durch kinderzeugung erst in zweyhundert und achzig jahren; und in Londen in ohngefähr siebentzig jahren/ wie hernach soll gewiesen werden: die ursache dieses ist/daß derer/so kinder zeugen/ihrer so viel das land verlassen/und von allen orten her nach Londen kommen; so daß fast nur diejenigen auff dem lande kinder zeugen/ die daselbst geboren sind; in Londen aber eine grosse menge anderer leute solches thun 54
47 Es kommen beynahe sechs tausend jährlich vom lande nach Londen zu wohnen 55
48 In Londen sterben jährlich ohngefähr aus eilff familien drey aus 55
49 Es sind ohngefähr 25 millionen hufen landes in Engelland und VVales 56
50 Warum die proportion derer die kinder zeugen/ gegen das übrige volck/ in Londen kleiner sey als auff dem lande 56
51 In Londen sind mehr hindernisse des kinderzeugens/ als auff dem lande 56
52 In Londen sind vierzehen mannesbilder/gegen dreyzehen weibesbilder; und auff dem lande sind nur funffzehen mannesbilder gegen vierzehen weibesbilder 59
53 Die polygamia hilfft nichts zu vermehrung der menschen/ wo nicht die verschneidung dabey gebrauchet wird 60
54 Warum die schafe und das rindvieh fruchtbarer sind/ als die füchse/ und andere wilde thiere 61

55 Weil

55 Weil vierzehen männer gegen dreyzehen weiber sind/ und die männer 40 jahr/ die weiber aber nur 25 jahr zum kinderzeugen taugen/ so folget/ daß würcklich 560 männer gegen 325 weiber sind 62

56 Jtztgemeldete ungleichheit wird ersetzet durch das langsame heyrathen der männer/ und daß sie im kriege/ auff see-reisen/ und zu bevölckerung neuer wohnplätze in frembden landen gebrauchet werden 61

57 Die Medici haben unter ihren patienten immer zwey weiber gegen einen mann: gleichwol sterben mehr männer als weiber 62

58 Die häuffige verschickung der männer aus Londen in den krieg anno 1642 war bald wieder ersetzet 63

59 Das verschneiden wird nicht allein gebrauchet/ damit das fleisch derer eßbaren thiere am geschmack besser werde; sondern auch damit sie sich desto sehrer vermehren mögen 64

60 Die wahre ratio formalis derer laster/ des ehebruchs und hurerey 65

61 Wie die polygamia zugelassen ist/ da können die weiber anders nicht als nur wie mägde gehalten seyn 66

62 Die sieben und neuntzig und sechzehen kirchspiele zu Londen sind in zwantzig jahren von sieben zu zwölffe; und in viertzig jahren von drey und zwantzig biß auff zwey und funffzig gewachsen 66

63 Die sechzehen kirchspiele haben sich sehrer vermehret/ als die sieben und neuntzig: als deren eine in gedachten 40 jahren nur von neunen biß auff zehene gewachsen 67

64 Die zehen kirchspiele ausserhalb der stadt sind in vier und funfftzig jahren von eines auff viere gewachsen 68

65 Die sieben und neuntzig/sechzehen und zehen kirchspiele sind in vier und funfftzig jahren von zwey biß auff fünffe gewachsen 68

66 Was für grosse häuser innerhalb des walles in mith-häuser verwandelt worden sind 69
67 Das Cripplegate-kirchspiel hat sich am sehresten vermehret ꝛc. 69
68 Die stadt verschiebet sich gegen Westen; und was dessen ursache sey 69 f.
69 Warum Ludgate zu einem gar zu engen schlunde der stadt worden ist 71
70 Es sind einige kirchspiele in Londen zweyhundert mal so volckreich als etliche andere sind 71
71 Die natur-mäßige weite und figur einer reformirten kirche. 72
72 Wenn die stadt Londen und ihre vorstädte gleich eingetheilet würden / so würden sie hundert kirchspiele geben / ohngefähr von der grösse / wie Christ-Church, Blackfriers oder Colemanstreet ist 73
73 Es sind ohngefähr 24000 fruchtbare weiber in den sieben und neuntzig / sechzehen und zehen kirchspielen in und um Londen 76
74 Es sterben jährlich / ohngefähr von eilff familien / derer iede aus acht personen bestehet / drey aus 76
75 Es sind ohngefähr 12000 familien innerhalb des walles von Londen 77
76 Die sechzehen und zehen kirchspiele vor der stadt sind dreyzehen mal dichter bebauet / als die sieben und neuntzig innerhalb des walles 77
77 Es sind in denen sieben und neuntzig / sechzehen und zehen kirchspielen ohngefähr 384000 Seelen 77
78 Unter diesen sind 199000 mannes-bilder / und 185000 weibes-bilder 77
79 Eine tabell / welche weiset / wie viel von hundert lebendig gebornen sterben in den ersten sechs jahren; wie viel in den nechst-folgenden zehen jahren / und so fort iede zehen jahr biß auff sechs und siebentzig 78
80 Eine tabell / woraus man sehen kan / wie viel personen von iedem gegebenen alter in Londen leben 78
81 Es sind in den sieben und neuntzig / sechzehen und zehen kirchspielen beynahe 70000 wehrhaffte männer / das ist / manns-

manns-personen zwischen 16 und 56 jahren alt 79
82 Westmünster / Lambeth, Islington, Hackeney, Redriff, Stepney, Nevvington, haben so viel volck / als die sieben und neuntzig kirchspiele innerhalb des walles / und ist derowegen ein fünffter theil des gantzen hauffen 79
83 So / daß in und um Londen ohngefähr 81000 wehrhaffte mann / und insgesamt 460000 menschen sind 79
84 Adam und Eva hätten in 5610 jahren / nach der gewöhnlichen proportion der procreation, mehr volckes zeugen können / als itzo vermuthlich auff dem erdboden leben 79
85 Dannenhero kan die welt nicht älter seyn / als die Heil. Schrifft uns dieselbte vorstellet 79 f.
86 Jede ehe / eine der andern zu hülffe / bringet vier kinder 80
87 In unterschiedlichen plätzen ist die proportion der männer und weiber unterschiedlich 81
88 Es sind in einem gewissen grossen kirchspiel auff dem lande in neuntzig jahren gleich so viel mannes- als weibes-bilder gestorben 81
89 Ein kirchspiel bestehend aus ohngefähr 2700 einwohnern / hat in neuntzig jahren nur 1095 mehr täufflinge als leichen gehabt 81
90 Es kommen jährlich vom lande ohngefähr 6000 frembde nach Londen / daselbst zu wohnen / dannenhero wachsen die begräbnisse jährlich um 200 82
91 Auff dem lande sind fünff täufflinge gegen vier leichen gewesen 82
92 Daß die gesundesten jahre auch die fruchtbaresten an kindern sind / wird ferner bekräfftiget 83
93 Die proportion zwischen der grössesten und kleinesten zahl derer / so in einem jahre gestorben / ist auff dem lande grösser / als selbte in der stadt ist 84
94 Die land-lufft ist beydes zu guten und schädlichen einflüssen geschickter / als selbte in der stadt ist 85
95 Der unterscheid der geburten ist gleichfalls auff dem lande grösser als in der stadt 86
96 Auff dem lande stirbet ohngefähr nur von funfftzigen einer

ner jährlich: in Londen aber einer von dreyßigen/ ohne und über die pest 87
97 Londen ist itzo nicht so gesund/ wie vor diesem 88
98 Es ist ungewiß/ ob hieran ursache sey/ weil es volckreicher worden; oder weil man steinkohlen an statt holtzes brennet/ oder ob die ursache davon beyden zuzuschreiben sey 88
99 Die goldmacher-kunst würde weder der welt noch dem künstler verträglich seyn 90
100 Der erste grund einer wahren Policey ist/ den bodem und die nahrung einer landschafft vollkommen verstehen 91
101 Worinnen der innerliche werth der ländereyen bestehe 91
102 Und worinnen der zufällige werth 91
103 Einige wenige nutzen/ so die richtige rechnung des volcks bringet 92
104 Ein gar kleiner theil des gantzen volckes wird zu verrichtung nöthiger geschäffte gebraucht 92
105 Eine richtige rechnung des volcks ist dem regiment/ und der kunst selbtes zu führen/ wie nicht weniger/ es im friede und wohlstand zu erhalten/ nothwendig 93
106 Ob dergleichen rechnung nur den obersten Regenten anzuvertrauen seyn 93

(o)

Natür-

Natürliche und Politische
Anmerckungen
über die todten-zettul.

Das I Capitel
Von den todten-zettuln/ ihrem anfang und fortgang.

Die ersten wochentlich-continuirenden Todtenzettul/ so in den kirchenbüchern vorhanden sind/ fangen sich an den 29 Decemb. im jahr 1603/ welches das erste jahr der regierung Königs Jacobi ist: Von welcher zeit an man wochentliche rechnungen derer todten und täufflinge gehalten hat. Es ist wol wahr/ daß ältere zettul vorhanden sind/ nemlich von anno 1592, 1593, 1594: allein es ist die ordnung derselben von anno 1594 biß 1603 so vielfältig unterbrochen/ daß ich keine genugsame nachricht daraus nehmen können. Dannenhero ich bey denen rechnungen/ welche von anno 1603 in guter ordnung auff einander folgen/ allein geblieben bin/ als die mir zu allem dem/ wozu

ich sie gebrauchen wollen/ nützlich haben seyn können.

2 Ich glaube/ daß den ersten anlaß zu diesen rechnungen die pest verursachet habe: Denn gedachte zettul (wie es scheinet/) haben anno 1592, in welchem die pest hefftig grassiret hat/ ihren anfang genommen: und nachdem sie fast auffgehöret/ im brauch zu seyn/ sind sie anno 1603, nach der grossen pest/ so damals wieder regieret/ von neuem eingeführet worden.

3 Diese zettul werden nicht allein wochentlich gedruckt/ und alle donnerstage offentlich ausgegeben; sondern es wird auch eine general-rechnung vom gantzen jahre am donnerstage vor dem H. Christtage ausgetheilet: Diese general-rechnungen sind zu unterschiedenen zeiten/ auff unterschiedliche arten eingerichtet worden/ nemlich von anno 1603 biß 1624 inclusive also/ wie hier beygefügtes exempel anweiset:

1623 1624

Generalzettul vom gantzen jahre über alle gestorbene und getauffte/ so wohl in der stadt Londen und derselben freyheiten/ als in den neunen/ der stadt von aussen anhängenden kirchspielen/ und dem pesthäuse: vom donnerstag den 18 Decembr. biß donnerstag den 16 Decembr. 1624, nach dem bericht/ welchen an Ihro Königl. Majest. die gesellschafft der Pfarrer in Londen abgestattet hat.

Es

Es sind gestorben in den sieben und neuntzig kirchspielen in Londen innerhalb des walls	3386
Darunter an der pest gestorbene	1
Gestorben in den sechzehen kirchspielen in Londen und dem pesthause/ in den freyheiten und ausserhalb des walls	5924
Darunter an der pest	5
Die gantze summa aller gestorbenen in Londen und denen freyheiten ist dieses jahr	9310
Darunter an der pest	6
Gestorben an der pest/ ausser den Freyheiten in Middlesex und Surrey, diß gantze jahr	6
Getaufft in Londen und denen freyheiten dieses jahr	6368
Gestorben dieses jahr in den neün kirchspielen/ se von aussen an Londen anhängen/ und ausserhalb den freyheiten	2900
Darunter an der pest	11
Getaufft in allen obgenannten plätzen dieses jahr	8299
Kirchspiele/ so von der pest nicht angesteckt gewesen	116
Kirchspiele/so dieses jahr angesteckt gewesen.	6

4 Im jahr 1625 ward iedes kirchspiel absonderlich erzehlet/ wie folgender zettul weiset: Wobey zu mercken/ daß dieses nechstfolgende jahr/ als welches das rechte pest=jahr war/ursache zu der vermehr- und verbesserung der zettul gegeben habe.

1624 1625

General-oder grosser zettul von diesem jahre/

über alle gestorbene an allen kranckheiten/ wie auch an der pest in iedem kirchspiel in der stadt Londen und derselben freyheiten: ingleichen in den neunen von aussen an der stadt hängenden kirchspielen/ samt dem dazu gehörigem pesthause: vom donnerstag den 16 Decembr. 1624, biß donnerstag den 15 Decembr. 1625, nach dem bericht/ den an Ihro Königl. Maj. die gesellschafft der Pfarrer in Londen abgestattet:

Londen	gestorb.	pest
Albanes in Woodstreet	188	78
Alhallovv Barking	397	263
Alhallovvs Breadstreet	34	14
Alhallovvs the Great	442	302
Alhallovvs Hony-lane	18	8
Alhallovvs the Less	259	205
Alhallovvs in Lombard-street	86	44
Alhallovvs Stainings	183	138
Alhallovvs the Wall	301	155
Alphage Cripple-gate	240	190
Andrevv-Hubbard	146	101
Andrevvs Untershaft	219	149
Andrevvs by Wardrobe	373	191
Anns at Aldersgate	196	128
Anns Black-Fryens	336	215
Antholins Parish	62	31
Austins Parish	72	40
Bartholomevv at the Exchange	52	24
Bennets Fink	108	57

Londen	geſtorb.	peſt
Bennets Grace Church	48	14
Bennets at Pauls Wharf	226	131
Bennets Shearhog	24	8
Botolphs Billings-gate	99	66
Chriſt's-Church Parish	611	371
Chriſtophers Parish	48	28
Clements by Eaſtcheap	87	72
Dionys Back-Church	99	59
Dun ſtans in the Eaſt	335	225
Edmunds Lumbardſtreet	78	49
Ethelborovv in Bishops-gate	205	101
St. Faiths	89	45
St. Foſters in Foſter-lane	149	102
Gabriel Fen-Church	71	54
George Botolphs-lane	30	19
Gregories by Pauls	296	196
Hellens in Bishops-gate ſtreet	136	71
James by Garlick-hith	180	109
John Baptiſt	122	79
John Evangeliſt	7	0
John Zacharies	143	97
James Dukes-place	310	154
Katherine Colemanſtreet	26	175
Katherine Cree-Church	886	373
Lavvrence in the Jevvry	91	55
Lavvrence Pountney	206	127
Leonards Eaſtcheap	55	26
Leonards Foſter-lane	292	209
Magnus Parish by the Bridge	137	85
Margarets Lothbury	114	64

Londen	gestorb.	pest
Margarets Moses	37	25
Margarets nevv Fishstreet	123	82
Margarets Pattons	77	50
Mary Ab-Church	98	58
Mary Aldermanbury	126	79
Mary Aldermary	92	54
Mary le Bovv	35	19
Mary Bothavv	22	14
Mary Coal-Church	26	11
Mary at the Hill	152	84
Mary Mounthavv	76	58
Mary Sommerset	270	192
Mary Stainings	70	44
Mary Woolchurch	58	35
Mary Woolnoth	82	50
Martins Irommonger-lane	25	18
Martins at Ludgate	254	164
Martins Orgars	88	47
Martins Outvvich	60	30
Martins in the Vintry	339	208
Matthevv Friday-street	24	11
Maudlins in Milk-street	401	23
Maudlins old-fish-street	225	142
Michael Bassishavv	199	139
Michael Cornhill	159	79
Michael Crooked-lane	144	91
Michael Qveen-hith	215	157
Michael in the Qvern	53	30
Michael in the Royal	111	61
Michael in Wood-street	189	68

Mil-

Londen	gestorb.	pest
Mildreds Bread-street	60	44
Mildreds Poultrey	94	45
Nicholas Acons	33	13
Nicholas Coal-Abby	87	67
Nicholas Olaves	70	43
Olaves in Hart-street	266	195
Olaves in the Jevvry	43	25
Olaves in Silver-street	274	103
Pancras by Soper-lane	17	8
Peters in Cheap	68	44
Peters in Cornhill	318	78
Peters at Pauls Wharf	97	68
Peters Poor in Broad-street	52	27
Stevens in Coalman-street	506	350
Stevens in Walbrook	25	13
Svvithins at London-stone	99	60
Thomas Apostles	141	107
Trinity Parish	148	87

Summa aller gestorbenen in den sieben und neuntzig kirchspielen innerhalb des walles an allen kranckheiten 14340

Darunter sind an der pest gestorben 9197

Ausser dem wall	gestorb.	pest
Andrevvs in Holborn	2190	1636
Bartholomevv the Great	516	360
Bartholomevv the Less	111	65
Brides Parish	1481	1031
Botolph Algate	2573	1653
Bridevvel Precinct	213	152

Ausser dem wall	gestorb.	pest
Botolphs Bishops-gate	2334	714
Botolphs Alders-gate	578	307
Dunstcans the West	860	642
Georges Southvvark	1608	912
Giles Cripple-gate	3988	2338
Olaves in Southvvark	3689	2609
Saviours in Southvvark	2746	1671
Sepulchres Parish	3425	2420
Thomas in Southvvark	335	277
Trinity in the Minories	131	87
At the Pesthouse	194	189

Gestorben in den 16 kirchspielen ausserhalb des walls / theils in den freyheiten / theils ausser denselben in Middlesex und Surrey gelegen / und in dem pesthause 26972

Darunter sind an der pest gestorben 17153

Gestorbene in den neun eusersten kirchspielen	gest.	pest
Clements Temple-bar	1284	755
Giles in the Fields	1333	947
James at Clarken-vvell	1191	903
Katherins by de Tovver	998	744
Leonards in Shoreditch	1995	1407
Martins in the Fields	1470	973
Mary White-chapel	3305	2272
Magdalens Bermondsey	1127	889
Savoy Parish	250	176

Gestorben in den neun euserſten kirchſpielen/ in Middelſex und Surry	12953
Darunter ſind an der peſt geſtorbene	9067
Summa aller geſtorbenen an allen kranckheiten innerhalb des walls/ und auſſerhalb deſſelbten in den freyheiten/ in Middleſex und Surrey: wie auch in den neun euſerſten kirchſpielen/ und dem peſthauſe	54265
Darunter ſind dieſes jahr an der peſt geſtorben	35417
Getaufft ſind dieſes jahr	6983
Kirchſpiele/ ſo dieſes jahr von der peſt frey und rein geblieben	1
Kirchſpiele/ in welchen die peſt dieſes jahr graſſiret	121

5 Im jahr 1626 war die ſtadt Weſtmünſter nach dem Exempel der ſtadt Londen mit eingebracht. Doch war nur die general-ſumma der geſtorbenen und getaufften/ mit bemerckung derer/ ſo an der peſt geſtorben/ angezeiget/ und war das fünffte oder letzte mit linien unterſchiedene ſpatium in gedachtem zettul auff folgende weiſe geendert:

In Weſtmünſter dieſes jahr	geſtorben	471
	an der peſt	13
	getaufft	361

6 Im jahr 1629 war die rechnung der kranckheiten und unfälle/ daran ieder geſtorben/ nebſt dem unterſcheid des männlichen und weiblichen geſchlechtes/ welches den ſechſten unterſcheid oder feld im zettul machte/ auf folgende art beygefüget:

Das feld der unfälle / so in dem zettul vom jahr 1632 eben so war / wie das vom jahr 1629.

Die kranckheiten und unglücks-fälle in diesem 1632 jahre.

Unzeitig- und todtgebohrne	415
vom schröcken gestorben	1
vom alter gestorben	628
am febrilischen frost	43
am schlag und verzehrung	17
von eines wütenden hundes bieß	1
an bluten	3
an der rothen ruhr und durchbruch	348
geqvetschte / und allerley geschwären	28
verbrandt und verbrühet	5
gebrochen und zersprenget	9
am krebs und wolff	10
durch spinnen (oder raupen) vergifftes	1
im kindbett	171
ungetauffte / und kinder	2268
an kälte und husten	55
colick / stein und harnwinde	56
schwindsucht	1797
fraaß	241
geschnittene am steine	5
auff der gassen gestorben / und verhungert	6
an wassersucht und schwulst	267
ertruncken	34
gerichtet und zum tode bracht	38
fallende sucht	17
fieber	1108
fistel	13

Flox

Flox und kinderblattern	531
franzosen	12
kalte brandt	5
gicht	4
kummer und harm	11
gelbesucht	43
an gefallenen gläsen	78
apostem	44
durch allerley zufälle umkommen	6
an kröpffen und verharteten drüsen	38
schlaffsucht	2
lebersucht	87
wahnsinnig	5
durch eigenmord	15
an den röthlen	80
ermordet	7
erstöckt/ und an der ammen erhungert	7
an der paralysi	25
an den göldnen adern	1
an der pest	8
planet	13
seitenstechen und miltzkranckheit	36
purpeln und fleckfieber	38
halßgeschwüre	7
aufssteigung der lungen	98
hüfftwehe	1
scharbock und krätze	9
plötzlich	62
an übermäßigem fressen	86
schweinßblattern (svvine-pox)	6
zahnweh	470

mund-

mundfäule	40
windsucht	13
lungensucht	34
am brechen	1
an würmen	27

getaufft	mannsb.	4994	gestorb.	mannsb.	4932
	weibsb.	4590		weibsb.	4603
	zusamen	9584		zusamen	9535

worunter an der pest 8

Sind also dieses jahr

mehr gestorben in den 122 kirchspielen und in dem pesthause	993
weniger an der pest gestorben in besagten 122 kirchspielen und dem pesthause	662

7 Anno 1636 war die zahl der gestorbenen und getaufften in den kirchspielen Islington, Lambeth, Stepney, Nevvington, Hackney und Redriff auff folgende weise hinzugesetzt und machte das siebende feld:

In Margarets Westmunster	getaufft	440
	gestorben	890
	an der pest	0
Islington	getaufft	36
	gestorben	113
	an der pest	0
Lambeth	getaufft	132
	gestorben	220
	an der pest	0

Step-

Stepney	getaufft	892
	gestorben	1486
	an der pest	0
Nevvington	getaufft	99
	gestorben	181
	an der pest	0
Hackney	getaufft	30
	gestorben	91
	an der pest	0
Redriff	getaufft	16
	gestorben	48
	an der pest	0

Summa aller gestorbenen in den sieben letzten kirchspielen dieses jahr	2958
Darunter an der pest	0
Summa aller getaufften	1645

8 Nachdem Covent-Garden zu einem kirchspiel gemachet worden / hat man die neun äusersten kirchspiele / derer vor jahren nur achte gewesen / die zehen äusersten kirchspiele genennet.

9 Im jahr 1660 sind die itzt letztgedachten kirchspiele mit Westmunster, Islington, Lambeth, Stepney, Nevvington, Hackney und Redriff in zwey theile getheilet worden / in derem ersteren sind die zwölff kirchspiele / so in Middlesex und Surrey liegen : und in dem andern die fünffe in der stadt und freyheiten von Westmunster: nemlich St. Clement Danes, St. Paul's Covent-Garden, St. Martin's in den feldern / St. Mary-Savoy, und St. Margaret's Westmunster.

10 Bißher haben wir beschrieben / wie die todten-register gleichsam staffels-weise biß zu ihrem itzigen stande nach und nach auffgestiegen sind: Nun wollen wir auch weisen / wie sie gemacht und zusammen gebracht werden / und solches geschiehet auff folgende Manier: Wenn iemand gestorben ist / so wird entweder durch schlechtes anschlagen an die glocken / oder durch läutung derselbten / oder durch bestellung des grabes bey dem küster / solches denen forschern / die mit demselben küster correspondiren / zu wissen gemacht.

11 Hierauff gehen die forscher (welches alte hierzu verordnete matronen seyn /) an den ort / wo die leiche lieget / und untersuchen / durch besichtigung derselbten / und anderes nachforschen / an was vor kranckheit oder unfall der mensch gestorben sey: hernach berichten sie solches den Pfarrern desselbten kirchspiels / welcher alle dienstage zu nacht das register aller gestorbenen und getaufften in selbiger woche in die kirchen-bücher bringet. Am mittwoch wird die general-rechnung aus allen eingebrachten berichten gemacht und gedruckt / und am donnerstage publiciret / und an alle familien / welche jährlich 4 schilling dafür zahlen wollen / verschickt.

12 Es ist zu mercken / daß ob wol die jährlichen general-zettul auff obengemeldete art unterschiedlich verändert worden / dennoch die original-einzeichnungen in denen kirchen-büchern bald das erste jahr so genau in bemerckung aller besondern dinge sind / als itzund: und vermuthlich sind die unglücks-

fälle

fälle und kranckheiten noch genauer specificiret worden.

Das II. Capitel.

Anmerckungen über die todes-fälle insgemein.

IN meinen discoursen über diese zettul will ich erstlich von den todesfällen reden; hernach will ich über dieselbten/ in so weit sie sich auff die plätze und kirchspiele/ so in diesen zettuln enthalten sind/ beziehen: und denn letzlich auch über die jahre und jahres-zeiten meine anmerckungen machen.

1 Daß eine Obrigkeit die zahl der gestorbenen und getaufften zu wissen trachtet/ scheinet gantz weißlich gethan zu seyn: weil sie daraus abnehmen kan/ ob die stadt am volck zu-oder abnehme/ ob sie in gleicher proportion mit dem rest der nation zunehme/ ob sich das volck genugsam oder auch gar zu sehr vermehre 2c. Ich sehe aber keine ursache/ warum man solches dem gemeinen mann solle bekannt machen/ ohne alleine zur ergötzligkeit und curiosität.

2 Ich habe auch bißhero noch nicht erfahren können/ (ungeachtet ich viele/ und selbte nicht von den unverständigsten darüber gefraget/) zu was ende der unterscheid des männlichen und weiblichen geschlechtes in die zettul gesetzet/ oder auch nur angemercket worden? oder warum man die heyra-

then nicht gleichfalls darein verzeichnet? So ist auch nicht iedwedem bekannt / warum das verzeichniß der todesfälle (wovon wir itzt reden wollen/) gemachet worden? Wiewol dessen vornehmste ursache zu seyn scheinet / damit man zu iederzeit wissen möchte / wie es um die gesundheit in der stadt stehe.

3 Zwar möchte vielleicht eingewendet werden/ daß man solchen zustand meistentheils aus der rechnung über die staupenden kranckheiten / und/ welche unter diesen gleichsam das haupt ist/ der pest/ abnehme: Dannenhero es eine blosse curiosität zu seyn scheine/ daß man der übrigen gedencke.

4 Hierauff aber gebe ich zur Antwort: Daß man nicht eben darum so gantz genaue wissenschafft von der zahl derer an der pest gestorbenen haben könne/ weil etwan die forscher eine grosse zahl / welche allein in den todtenzettuln angesetzet wird / angeben; sondern sie wird vielmehr durch anderwärtiges vernünfftiges überlegen / und gegen einanderhaltung der pest gegen andere kranckheiten erlanget.

5 Denn ich hoffe glaublich zu machen/ daß in den pestjahren ein vierdter theil mehr an solcher seuche sterben / als ihrer angezeichnet werden: und will solches auch durch andere todesfälle erweisen. Denn/ wenn es nöthig ist der welt eine gute rechnung etlicher weniger todesfälle zu geben / so ist unser gewöhnliches verfahren in dieser sache gantz recht und vernünfftig/ weil jenes nicht wol geschehen kan/ man halte denn über alle eine rechnung.

6 Weil

6 Weil denn hierzu zu gelangen vor allen dingen die berichte der vielleicht unverständigen und nachläßigen forscher zu verbessern nöthig seyn will; so erwog ich erstlich/ was vor credit die forscher vor sich selbst hätten/das ist/ ob man gar mit einander ihnen zutrauen dörffe/ daß sie die kranckheiten eine von der andern recht zu unterscheiden wisseten: und weil ich befand/ daß ein theil der todesfälle durch die blossen sinnen können erkennet werden; als / ob ein kind unzeitig kommen/ oder ob es zu rechter zeit todt gebohren worden; ob ein Mann alt worden/ das ist/ ob er sechzig jahr (ohngefehr/ ohne allzugenaue determination) alt gewesen/ als er gestorben; ob so eine alte person bloß wegen alters gestorben/weil die angebohrne wärme bey ihr gantz erloschen/ oder die natürliche feuchtigkeit gantz ausgetrocknet gewesen; (dann ich habe etliche auffrichtige medicos selbst klagen hören/ daß sie in dieser erkäntniß nicht lichts genug hätten/) weil/ sage ich/ diese dinge durch die Sinnen können unterschieden werden/ so schloß ich/ daß in diesem fall derer forscher bericht wol könte zulänglich seyn.

7 Also die schwindsucht belangend/ wenn die forscher nur treulich berichten/(wie sie wol können/) ob der verblichene cörper warhafftig mager und abgezehret gewesen/ so verschlägt es guten theils zu unserm vorhaben nichts / wenn es gleich nicht just eben die kranckheit gewesen/ welche die medici in ihren büchern unter diesem nahmen beschreiben. Ingleichen wenn ein mann/ so 75 jahr alt ist/ am husten stirbet/ (da er vielleicht hätte 90 jahr alt werden können/ weñ

er hievon wäre befreyet geblieben;) so halte ich es vor einen gar geringen fehler (meistentheils was unser vorhaben betrifft/) wenn diese person in der todesfälle-tabell unter den titul derer am alter/ und nicht am husten gestorbenen gesetzet worden.

8 Was die kinder belanget/ so möchte ich gerne eigentlich wissen/ was die forscher unter dem nahmen der kinder verstehen/ ob sie kinder/die noch nicht reden können/ wie das wort *infans* eigentlich zu bedeuten scheinet; oder solche/die noch nicht zwey oder drey jahr alt sind/ meynen: ob ich gleich nicht wüste/ ob das kind an blehungen/ oder an den zähnen/ oder der fraaß oder bauchfluß/oder an diesen allen zugleich/ deren offt (wie man sagt/) eines das andere verursacht/ gestorben: Dann mich daucht/ es sey schon viel/ daß man wisse/ wie viel ihrer gemeiniglich sterben ehe sie reden können; oder wie viel ihrer ein bestimmetes jahr-alter überlebet haben.

9 Also glaube ich/ es sey genug/ wenn wir durch die forscher nur die hefftigsten zufälle (symptomata) eines gestorbenen erfahren: als daß einer am haupt-weh gestorben/ wenn er hefftig damit geplaget gewesen/ ob gleich der medicorum meynung nach die kranckheit selber im magen gewesen wäre. Wiederum/ wenn einer plötzlich stirbet/ so ist wenig dran gelegen/ ob er in dem zettul unter die plötzlich-gestorbenen/ oder die vom schlag getroffenen/ oder (planet struken &c.) gesetzet worden ist.

10 Schlüßlich/ in vielen fällen können die forscher eben der medicorum meynung/ was es nemlich

mit

mit dem patienten für eine beschaffenheit gehabt/ berichten/ wenn sie dieselbte von den freunden der verstorbenen erkundigt haben: und in sehr vielen fällen/ nemlich/ wenn einer ertruncken/ oder verbrühet worden/ sich zu tode geblutet/ oder am steten brechen gestorben/ sich selbst ermordet unsinnig gewesen/ an geschwü en/ oder kindes-blattern 2c. gestorben ist/ können es ihre eigne sinnen urtheilen: und durchgehe ds alle welt weiß überaus wol/ die gicht/stein/wassersucht schwere noth/ lähmung fieber/seitenstechen/rückensucht/von einander zu unterscheiden.

11 Was aber diejenigen todesfälle anbetrifft/welche am leichtesten mit einander vermenget werden/ und irrthum machen können/ derer will ich in meinen folgenden discoursen nur so fern gedencken/ als ich/ durch fleißiges studieren in diesen zettuln/ davon habe lernen können.

12 Nachdem ich diese general erinnerungen vorangesetzet habe; so soll meine erste anmerckung über die todesfälle seyn/ daß in zwantzig jahren an allen kranckheiten und zufällen sterben 229250: Daß an mandel-geschwüren/ krampffsucht/ rückensucht/ zähnen und würmen; und als unzeitiggebohrne/ ungetauffte kinder/ lebersüchtige und erstöckte 71124 sterben: Das ist/ es sterben von der gantzen summa ohngefehr $\frac{1}{3}$ an diesen kranckheiten/ welche wir vermuthlich alle bey kindern/ unter 4 oder 5 jahren alt/ antreffen werden.

13 Jngleichen sterben an kindes-blattern/ schweins-blattern/ masern/ (rötheln) und an

würmen ohne die fraaß 12210: von welcher zahl ich gleichfalls setze/ daß die helffte möchten kinder unter sechs jahren seyn. Wenn wir nun bedencken/ daß der sechzehende theil von besagten 229250 an der extraordinairen und grossen kranckheit der pest sterben/ so findet sich/ daß ohngefehr sechs und dreyßig unter hunderten von allen lebendig-gebohrnen sterben/ ehe sie sechs jahr alt worden sind.

14 Die andere anmerckung ist/ daß unter itzt gedachten 229250 gestorbenen an allen kranckheiten/ ihrer nur etwan 50000/ oder $\frac{2}{9}$ an schnellen kranckheiten (ohne die pest/) sterben. Nach dieser proportion kan man den zustand und disposition der gesundheit in diesem climate und unserer lufft messen: weil solche schnelle und durchgängige kranckheiten plötzlich und hefftig bey gleichmäßiger vergifftung und veränderung der lufft einfallen.

15 Die dritte anmerckung ist/ daß von denen gemeldeten 229250 ohngefehr siebenzig (vom hundert) an langwierigen kranckheiten sterben: welches (wie mich däucht) den zustand und beschaffenheit des landes/((so wol was den grund als die lufft betrifft/) der gesundheit/ oder vielmehr des langen lebens der einwohner halber/ weiset. Denn wie die proportion der hitzigen und staupenden kranckheiten die fähigkeit der lufft/ plötzliche und hefftige impressiones zu empfangen/ weiset: also siehet man aus den langwierigen kranckheiten die gewöhnliche temperatur derselbten: so daß aus der proportion derer langwierigen kranckheiten man wahrscheinlich urtheilen könne/ ob die einwohner einer landschafft

lange

lange leben können oder nicht. Denn ich halte davor/ daß in einem lande/ da hefftige staupen zu grassiren pflegen/ ein mann sehr alt werden könne; wo aber die proportion der langwierigen kranckheiten groß ist/solches nicht so wol seyn könne. Denn ein mann/ der lange kranck und immer kräncklich ist/ kan kein gar hohes alter erreichen; wie wir an unterschiedener art bergleuten sehen/ welche/ob sie gleich nicht so leichtlich von hitzigen kranckheiten befallen werden als andere/ so werden sie doch selten alt; das ist/ sie erreichen nicht die jahre/ welche David für eines mannes alter bestimmet hat.

16 Die vierdte anmerckung ist/ daß von denen gemeldeten 229250 an äusserlichen kranckheiten nicht 4000 sterben: als am krebs/ fisteln/ sere/ geschwüren/ gebrochenen und zerqvetschten gliedern/ apostemen/ krätze/ kröpffen/aussatz/ erbgrind/ schweinsblattern/ 2c. und also aus sechzigen nicht einer.

17 Weil auch ihrer viel in grosser furcht und sorgen für etlichen hierunten gesetzten für andern mehr gefürchteten und beschriebenen kranckheiten leben; so will ich besonders auszeichnen/ wie viel an iedweder derselbten sterben: Damit solche furchtsame leute durch gegeneinanderhaltung der zahl ieder solcher kranckheit/ gegen der grossen zahl aller gestorbenen/ besser verstehen mögen/ in was für gefahr sie eigentlich leben.

Tabell beruffener kranckheiten.

Apoplexia, oder schlag	1306
steinschneidung	38
fallende sucht	74
todt auff der gassen	243
gicht	134
hauptweh	51
gelbsucht	998
schlaffsucht	67
aussatz	6
wahnsinnigkeit	158
erstöckt und erhungert	529
lähmung	423
brüche	201
stein und harnwinde	863
hüfftwehe	5
plötzlich	454

Tabell der unglücks-fälle.

bluten	69
verbrandt und verbrühet	125
ertruncken	829
von übrigem sauffen	2
vom schröcken	22
glieder-weh	279
sich selbst erhängend	222
durch allerhand unfälle umkommen	1021
ermordet	86
vergifftet	14
erworget	26
erschossen	7
erhungert	51
am brechen	136

18 In vorhergehenden anmerckungen habe ich versuchet die gesundheit der lufft zu messen durch die proportion der hitzigen und stauppenden kranckheiten; und die gesundheit des bodens oder grundes durch die proportion der langwierigen kranckheiten. Weil aber keine von diesen alleine die lebhafftigkeit der einwohner weiset/ so müssen wir nun zu einem absoluten masse/ und der verbesserung beyder kommen; welches ist die proportion der altgewordenen/ nemlich 15757 gegen der gantzen sum̃a 229250: Das ist/ ohngefehr 1 gegen 15/ oder sieben unter hunderten. Nur ist die frage/ was für eine anzahl jahre die forscher alt heissen? Welche/ wie mich däucht/ diejenige seyn muß/ welche David also nennet/ nemlich 70. Denn von niemand kan eigentlich gesaget werden/ daß er alters halben gestorben sey/ der viel jünger gewesen ist. Dannenhero folget/ wenn in einer andern landes-gegend mehr denn sieben unter hunderten leben/ die siebentzig jahr alt seyn/ daß selbte landes-gegend für gesünder zu halten sey/ dann die gegend um unsre stadt.

19 Ehe ich aber von gewissen todesfällen insonderheit rede/ muß ich noch/ als etwas merckwürdiges/ erinnern/ daß etliche todesfälle eine beständige proportion mit der gantzen zahl der gestorbenen halten: als da sind die langwierige kranckheiten/ und diejenigen/ welchen die stadt meistentheils unterworffen ist: Zum exempel: Die schwindsucht/ wassersucht/ gelbsucht/ gicht/ stein/ lähmung/ scharbock/ mutter-kranckheit/ rückensucht/ alter/ fieber/ blutfluß und durchbruch: ja etlzche

zufälle / als glieder-wehe / ertrincken / selbst-mord / und durch unterschiedliche unfälle umkommen / thun desgleichen. Hingegen halten die staupenden und gifftigen kranckheiten / als da sind die pest / purpeln / fleckfieber / kinderblattern und rötheln oder masern diese gleichheit nicht; als an welchen manches jahr oder monat ihrer zehenmal so viel sterben / als in andern dergleichen jahren oder monaten.

Das III. Capitel von besonderen todesfällen.

1.

MEine erste anmerckung ist / daß ihrer sehr wenig erhungert sind. Dieses erhellet daraus / daß unter denen 229250 gestorbenen wir nicht über 51 finden / welche vom hunger gestorben wären: ausgenommen die kinder / so von säugammen hülffloß gelassen worden / welches / weil es vielmehr aus nachläßigkeit / unwissenheit oder schwachheit der säugerinnen geschehen / eigentlich keine würckung oder zeichen ist / daß es der landschafft an nahrung und kost / oder an mitteln / selbte zu verdienen / mangele.

2 Die andere anmerckung / die ich dieser beyfügen will / ist / daß die so häuffigen bettler / so durch die gantze stadt herum schwermen / alle leben / und meistens gesund und starck zu seyn scheinen: Da ich denn gelegenheit nehme zu fragen: Ob / weil sie alle vom

betteln /

betteln/ das ist/ ohne einige arbeit leben/ es nicht dem gemeinen wesen zuträglicher wäre/ daß man sie eingesperret unterhielte / ob sie schon nichts erwürben? Denn solcher gestalt müsten sie ordentlich/ und nicht so liederlich/ wie manche bettler pflegen / leben / und würden an ihren leibes-gebrechen können geheilet werden / daß sie hernach etwas arbeiten lerneten 2c. iedweder nach seiner beschaffenheit und geschicklichkeit: oder man würde sie doch auff solche weise/wenn sie etwas/ ob selbtes gleich für sich nichts nütze wäre/ thun müsten/ zum arbeiten gewöhnen und geschickt machen.

3. Hier könte iemand einwenden/ daß ietzo die bettler durch eine freywillige contribution unterhalten würden; hingegen würde selbtes bey erwehnter einsperrung durch eine allgemeine tax oder anlage geschehen müssen; folglich würde dadurch die gelegenheit die wercke der liebe zu üben auffgehoben/ und die objecta derselbten aus dem wege geräumet.

4. Ich antworte aber hierauff/ daß in Holland/ ob man gleich daselbst nicht sonderlich viel bettler siehet/ welche die mitleidigen zur barmhertzigkeit bewegen könten; nichts desto weniger grössere und viel öfftere wercke der liebe ausgeübet werden: und solches bloß darum allein/ weil die Obrigkeit beydes bettler und austheiler des erbettelten ist: Denn also sind die geber gesichert/ daß ihre liebe wol werde angewendet werden.

5 Ferner frage ich/ ob/ wenn wir einem elenden menschen/ der uns seine abscheuliche geschwüre/ und erbärmlich-verstümpelte glieder zeiget/ etwas geben/

solches allemal aus wahrer liebe geschehe? das ist/ einzig und allein um GOttes willen. Denn so offt als wir ein solches object sehen/ so fühlen wir in uns selber eine mitleidende pein/ von der wir uns selbst befreyen/wenn wir demjenigen/ mit dem wir mitleiden haben/ sein leid leichter zu machen gedencken: oder wir versprechen uns ein gleiches mitleiden von andern gegen uns/ wenn wir (als wol möglich ist/ daß es geschehen möchte/) in gleiches unglück verfallen solten.

6 Ich habe gesagt/ es wäre besser/ daß das gemeine wesen die bettler unterhielte/ ob sie gleich nichts erwürben 2c. Die meisten aber werden mich mit diesem meinem vortrage/ daß nemlich einer/der etwas arbeiten könne/ (dergleichen gewißlich viel bettler auff eine oder die andere weise thun können/) solte unterhalten werden/ ohne daß er irgend was erwürbe/ auslachen. Allein ich antworte/ daß/wenn arbeit nur in gewisser proportion vorhanden ist/und selbte wird allbereits durch leute/die nicht betteln/ verrichtet/ so würde man den mangel nur von einer seiten auff die andere legen/ wenn man die bettler zu solcher arbeit gebrauchen wolte: Uber dieses so kan ein lehrling um so geringen preiß nicht arbeiten/ als ein geübter meister thun kan. Als zum exempel: Ein geübter spinner wird ein pfund wolle/welches zwey schilling (40 kreutzer)werth ist/ vor sechs pence (10 kreutzer) spinnen: ein lehrling aber/der selbiges vor drey pence (5 kreutzer) zu spinnen über sich nimmt/ wird zwar auch garn daraus spinnen/ aber es wird nicht zwölff pence (20 kreutzer) werth seyn.

7 Die-

7 Diese kleine nachricht ist das modell von dem grössesten wercke von der welt/ nemlich Engelland in handlung so considerabel zu machen/ als itzt Holland ist. Dann es ist nur eine gewisse proportion von der handlung in der welt/ und Holland besitzet davon den grössesten theil; und man hält davor/ daß selbtes die beste wissenschafft und erfahrung darinnen habe: Derowegen wenn Engelland in Hollands stelle gebracht werden soll/ so ists/ bey unserm exempel zu bleiben/ eben so viel/ als wenn man alle Londnische bettler in das Westertheil zu spinnen schickte/ wo sie die tuchmacher-wolle all in verderben/ und die letzigen spinner zum betteln nöthigen würden: Aber was das ärgste ist/ehe die gantze handlung in selbiger gegend zu stande gebracht wäre/ so würden die Holländer/ als welche zu dergleichen sachen viel hurtiger sind/ dieselbte zusamt dem übrigen weggeschnappet haben.

8 Die nechste anmerckung ist/ daß ihrer sehr wenig sind ermordet worden: nemlich nicht über 86 aus denen 229250/ so an andern kranckheiten und unfällen gestorben: Da hingegen in Pariß wenig nächte hingehen/da nicht dergleichen tragödie gespielet wird.

9 Dessen/däucht mich/ können zwey ursachen gegeben werden: Die erste ist/ daß die regierung und bewachung der stadt durch die bürger selbst/ und zwar wechsels-weise/ verrichtet und bestellet wird. Denn niemand lässet sich hierzu absonderlich bestellen. Die andere ist/ die natürliche und angewöhnete abscheu/ so die meisten Engelländer vor diesem unmensch-

menschlichen laster und allem blutvergiessen haben. Denn unter allen / die in der Justitz hände gerathen / werden ihrer wenige um mordthat willen gestraffet.

Ausser denen grossen und öfftern revolutionen und veränderung der regierung seinther anno 1650 ist wenig blut vergossen worden; und selbst die / welche das regiment mit gewalt zu sich gerissen hatten / haben wenige / gegen die / so ihren neuerungen sich widersetzet haben / zu rechnen / hingerichtet.

10 Mit wenigem / wenn ein todter cörper in Engelland gefunden wird / so kan kein Algebraiste / oder der geheime schrifften entziffert / mehrere / subtilere suppositiones aussinnen / und selbte auff allerley weise verändern / seine demonstration oder seine ziffer zu erfinden / als wol ieder gemeiner mann / ob ihn gleich der todte nichts angehet / thut / den mörder zu entdecken / und diß allemal so lange / biß er gefunden ist.

11 Der wahnsinnigen sind ebenfalls wenig: nemlich 158 unter 229250: Doch besorge ich / daß ihrer vielleicht mehr möchten gewesen seyn / als in unsern zettuln angesetzet worden sind; indem wenige / und nur diejenigen / welche im tollhause gestorben / auffgezeichnet worden: da doch alle die / welche rasende sterben / an der raserey zu sterben scheinen. Denn wenn man die zahl der rasenden rechnet / so ist ein grosser unterscheid unter denen die da rasende sterben / (aber an fiebern und allen andern kranckheiten / in welchen raserey nur ein zufall ist /) und denen die von wegen ihrer raserey sterben.

12 Weil denn dieser todesfall so ungewiß ist / so wil ich mich nicht bemühen/aus der zahl und proportion derer/ die ich in unsern zetteln finde/einige anmerckung darüber zu machen: nur will ich hie einen solchen/ der sonst bey gesundem verstande ist/versichern/ daß er unter tausenden in den nechsten sieben jahren als ein rasender im tollhause nicht sterben werde/ weil ich nicht über einen ohngefehr unter tausend fünffhunderten also gestorben finde.

13 Eben also mag man sich auch die rechnung derer/ so sich selbst ermorden / zu nutze machen; denn das ist eben eine art der raserey/ wenn einer/ indem er meynet sich von seiner pein zu helffen/ sich selbst in die hölle stürtzet: und der ist noch viel närrischer/ der da gläubet/ es sey keine hölle/ oder der durch selbstmord/ welcher die grösseste sünde ist/ den tod/ und in demselbten sich ruhe suchet.

14 Von der zahl derer so ertruncken/ sich zu tode gefallen/ oder von lastwägen zerquetschet worden sind 2c. will ich nichts gedencken / weil diese fälle nur zufälliger weise von der handthierung oder dem geschäffte eines mannes/ oder von andern umständen der jahres=zeit/ und der landes-art/darinnen wir leben / herrühren / und wenig zu der wissenschafft und gewißheit/ die wir lieben / beytragen.

15 Ich finde in unsern zetteln eine kranckheit/ welche/ ob gleich täglich von selbter geredet wird/ doch in der that selber wenig zu schaden scheinet: fast eben so / wie wir uns für kröten und schlangen/ als sehr gifftigen thieren/ entsetzen/ ob gleich wenige

sind/

sind/ die würcklich von einem oder dem andern aus beyden schaden empfunden: Und diese kranckheit ist die frantzosen/ welche man meistentheils nicht so wol von unmäßigem beyschlaff/ (welcher vielmehr die gicht verursachet) als vielmehr von den gemeinen weibes-personen bekommet.

16 Mich däucht aber/ als ob durch die todtenzettul die zügel/ durch welche ihrer viele von solcher unziemlicher lust zurücke gehalten werden/ weggenommen würden: denn unter offtgemeldeten 229250 gestorbenen finde ich nicht über 392/so an den frantzosen gestorben sind. Wie es aber nicht rathsam ist/ die welt im schlaffe der sicherheit zu lassen/ und durch die todtenzettul/welche uns nicht nur/gleichwie ein todtenschädel/der sterblichkeit erinnern; sondern vielmehr als eine statua mercurialis gleichsam mit fingern weisen sollen/ welches die schädlichsten wege sind/ die uns in den elendesten tod führen/ sie in ihrem glauben/ daß ihr solches üppiges leben keine busse trage/ zu stärcken; so will ich derowegen weisen/ daß die frantzosen nicht von der art/ wie die vorgedachten kröten und schlangen seyn/ sondern einer gantz andern und widrigen natur; und zugleich die ursache melden/ warum sie anders erscheine.

17 Weil es so/ wie insgemein in der welt die rede gehet/scheinet/daß ein gar grosser theil der menschen/ zu einer oder der andern zeit/ eine art von dieser kranckheit an sich gehabt habe/ so nahm es mich anfangs wunder/ warum ihrer so wenig daran sterben/ insonderheit/ weil ich das nicht für so unschädlich halten kunte/ worüber ihrer so viel allzuhefftig klagen.

Nach embsigem nachforschen aber befand ich/ daß diejenigen/ so an dieser kranckheit in den hospitälern (sonderlich in dem hospital in Kingsland und the Lock in Southvvark) gestorben/ unter die an geschwüren und sere gestorbenen gesetzet worden. Mit einem worte/ ich befand/ daß alle die an den frantzosen gestorben zu seyn angeschrieben worden/ allein von den pfarrern zu S. Ægidii, und S. Martin's in the Fields waren angemeldet worden/ in welchen plätzen/ wie ich hörete/ die geringsten und elendesten huren-hütten sind: Dannenhero schloß ich/ daß allein verhassete personen/ und solche/ deren nasen gantz hinweg gefressen gewesen/ durch die forscher als an dieser kranckheit gestorbene angegeben worden.

18 Wenn demnach untersuchet werden soll/ unter was für einem nahmen oder titul diejenigen/ so an dieser kranckheit gestorben/ eingebracht worden sind: so sage ich/ daß sie unter diejenigen gesetzet worden/ so an der verzehrung gestorben: sintemal alle/ so an solcher kranckheit sterben/ so mager und abgezehret sind/ (zumalen ihre geschwüre nach dem tode nicht sehr mehr gespüret werden/) daß die forscher/ als alte weiber/ wenn ihnen ein becher voll Ale die augen benebelt/ und man sie mit zwey groschen/ an statt daß man ihnen nur einen geben solte/ beschencket hat/ nicht wissen können/ ob diese magerkeit und verzehrung herrühre von der lungensucht/ hectica, schwindsucht ꝛc. oder von verstopffung der saamen-gefässe/ welche nach langer zeit/ und durch allerhand verstellung/ zuletzt den habitum corporis also verderbet/ daß die partes ihr nutrimentum nicht mehr anneh-

annehmen können/ und dannenhero obenerwehnte verzehrung folgen müsse.

19 Meine nächste anmerckung ist/ daß unter den todesfällen der rückensucht eher nicht gedacht wird/ als biß anno 1634, und doch finde ich ihrer nicht mehr als vierzehen/ für das gantze jahr/ so daran gestorben wären.

20 Nun ist die frage/ ob diese kranckheit sich allererst um dieses jahr gefunden: oder ob eine kranckheit/ so längst vorher gewesen/ damals erst diesen nahmen bekommen habe.

21. Um nun diesen zweiffel durch hülffe der zettul (denn bessere gründe darff ich nicht suchen/) zu heben/ so forsche ich nach/ was für andere kranckheiten/ so in den zettuln vor anno 1634 genennet werden/ der rückensucht am ähnlichsten wären; und erfuhr nicht allein von leuten/ die es verstehen wolten; sondern auch aus andern zettuln/ daß die lebersucht die nächste wäre. Denn in etlichen jahren finde ich lebersucht/ miltzsucht und lungensucht alle zusammen gesetzt/ weil/ wie mich däucht/ eine der andern sehr gleich siehet. Hierauff summirete ich die an der lebersucht gestorbene anno 1634, nemlich 77/ und die an der rückensucht gestorbene von eben dem jahr/ nemlich 14/ zusammen/ so wurde die summa 91. Diese/ wie auch die zahl 77 selber/ hielt ich gegen die lebersüchtigen des vorhergehenden 1633 jahres/ nemlich 82/ welches mir wiese/ daß die rückensucht über vorige eine neue kranckheit sey.

22 Weil aber dieses ein gar schwaches argument ist/ so sahe ich mich vorwarts und hinterwarts um/

und

und fand / daß anno 1629, als man von der rückensucht noch nichts wuste / nur 94 lebersüchtige waren / im jahr 1636 aber waren 99 lebersüchtige gestorben / ob gleich 50 rückensüchtige gezehlet worden: wiewol nicht zu läugnen ist / daß da die rückensucht sehr an der zahl angewachsen / (wie im jahr 1660 auff 521,) alsdenn nicht über 15 lebersüchtige gezehlet worden.

23 Anno 1659 waren 441 rückensüchtige und 8 lebersüchtige. Anno 1658 waren 476 rückensüchtige und 51 lebersüchtige. Wenn man nun gleich zugestehen wolte / daß diese kranckheiten von den säugammen aus unverstand mit einander vermenget würden; so bleibet doch gantz gewiß / daß die zahl der lebersüchtigen mehr nicht als ein einiges mal / nemlich anno 1630, über hundert kommen ist: Da anno 1660 lebersucht und rückensucht zusammen 536 gemachet haben.

24 Uber dieses ist zu mercken / daß die rückensüchtige nie in so grosser anzahl gewesen sind / als nun; und daß diese kranckheit noch immer zunehme. Denn anno 1649 waren ihrer nur 190 / das folgende jahr 260 / das wieder hierauff folgende 329 / und so ferner; ohne daß in einigen jahren sie ein klein wenig wieder zurücke gesprungen / biß anno 1660, welches jahr die meisten unter allen hat.

25 Es scheinet aber solcher rücksprung durchgängig in allen dingen sich zu finden. Denn wir sehen es nicht allein in der fortgehenden bewegung der räder in den uhren / und in den rudern der kähne / daß zwischen iedem vorwarts gehenden schritte ein kleiner

rückwarts gehender ruck sich befinde; sondern (wo ich mich nicht hefftig betrogen habe/) es erscheinet selbte gleichfalls auch in der bewegung des mondens/ wie solche durch die langen ferngläser in Greshams Collegio ein ieder deutlich erkennen kan.

26 Ausser diesem scheinet noch eine andere kranckheit neu zu seyn: nemlich diejenige/ welche in unsern zettuln die verstopffung des magens genennet wird/ derer im jahr 1636 zu erst gedacht wird: diese kranckheit ist von ietztgedachtem jahre an/biß anno 1647 von 7 nur biß 29 gewachsen. Im jahr 1655 kam sie auff 145. Anno 1657 auff 277/und anno 1660 biß auff 314. Weil denn diese proportion die differentz der proportion, welche von der vermehrung der einwohner / und derer die von anderswo her in die stadt kommen/ entstehet/ weit übersteiget/ so siehet man/ daß dieses eine neue kranckheit sey / welche dem gemeinen volcke vorkommt / als ob es eine verstopffung des magens sey.

27 Dannenhero bin ich auff die gedancken kommen/ ob nicht diese verstopffung vielleicht möchte die blasse jungfern-kranckheit (the Green-sicknes) seyn/ zumalen ich wenige oder gar niemand unter diesem titul verrechnet finde / da man doch viele mit solcher kranckheit angestecket siehet. Ob nun solches aus scham verborgen worden/ weiß ich nicht: Denn weil man glaubet / daß selbte durch heyrathen curiret werde/ so möchte es ja wol eine schande seyn/ daß ein einiges mägdlein uncuriret sterben solte/ weil zumahl mehr männer als weiber sind; das ist/

ihrer

ihrer mehr sind / die ehemänner seyn könten / als sie weiber finden würden.

28 Hierauff muthmassete ich / daß diese verstopffung des magens die mutter seyn möchte; sintemal ich gehöret / daß viele von der mutter-kranckheit (wie man sie nennet /) geqvälet werden / und doch wenige an selbter sterben: so daß / wenn diese muthmassung wahr ist / wir sicherlich sagen mögen / daß die mutter-kranckheit sehr zugenommen habe.

29 Es hielt mich aber in etwas zurücke / daß ich diese verstopffung des magens nicht glaubte die mutter-kranckheit zu seyn / weil mir einfiel / es möchte vielmehr die auffsteigung der lungen dieselbte seyn. Denn ich erinnerte mich / daß einige weiber / welche von der mutter-kranckheit geplaget gewesen / über ein würgen im halse geklaget hatten. Nun ist es / so viel ich verstehe / gläublicher / daß die lunge / (welche ich habe hören die blasebalcken des leibes nennen /) wenn sie nicht blasen / das ist / weder athem schöpffen / noch von sich lassen / vielmehr ein dergleichen würgen verursachen / als daß die mutter biß dahinauff steigen / und solches erwecken solte. Denn mich däucht / wenn ein weib schwanger ist / so sey ein viel grösseres auffsteigen / und dennoch gantz kein solcher zufall.

30 Was ich aber von der rückensucht und verstopffung des magens gesaget habe / das sage ich auff gewisse masse auch von der auffsteigung der lungen / nemlich / daß diese auffsteigung (sie sey was sie wolle) weit über die general-proportion gewachsen sey. Denn anno 1629 waren ihrer

nur 44/ und anno 1660, 249/ das ist/ noch sechs mal so viel.

31 Weil nun die rückensucht bey den kindern/ in welchen die leber und miltz übermäßig wachsen/ am meisten gefunden wird/ (wie aus den zetteln zu sehen ist/) welches gewiß verstopffung des magens/ indem selbter dadurch gedruckt und auffwarts getrieben wird / verursachen kan: und weil das ersticken und aufffteigen der lungen von eben derselbten anfüllung/ welche die leber und miltz durch ihr übermäßiges wachsen machen/ herkommen kan: und endlich/ weil die rückensucht / verstopffung des magens und aufffteigen der lungen alle zugleich zugenommen haben/ und etlicher massen in einer gewissen proportion: so däucht mich / es komme eine von der andern her/und das/was bey den kindern die rückensucht ist / sey bey erwachsenen menschen die verstopffung des magens und aufffteigung der lungen. Denn die kinder/ welche von der rückensucht genesen/ können gewiß was behalten/welches hernach das / was ich mir einbilde / verursachet. Doch stelle ich dieses den gelehrten Medicis zu bedencken anheim/ wie ich nicht zweiffele / daß sie auch bereits werden gethan haben.

32 Ich hätte mich in dieser sache so weit nicht eingelassen/wenn ich nicht gehöret hätte / daß die circulationem sanguinis zu erfinden erstlich ein gemeiner mann anlaß gegeben habe/ welcher sich gewundert/ wo alles blut / so aus dem hertzen heraus lauffe/ hinkomme / wenn gleich nur auff ieden schlag / deren in einer stunde mehr denn dreytausend gezehlet wer-

werden / ein einiger tropffen heraus geplumpet würde.

33 Der stein scheinet abzunehmen: denn in den jahren 1632/33/34/35 und 36 sind am steine uñ harnwinde 254 gestorben; und in den jahren 1655/56/57/58/59/ und 1660 nur 250: welche zahlen / ob sie wol in warheit fast gantz gleich seyn; doch wenn man bedencket / daß derer gestorbenen in den ersten fünff jahren nur halb so viel gewesen / als in den letzteren / so scheinets / daß solche kranckheit schier biß auff die helffte abgenommen habe.

34 Nun sind aber der stein und harnwinde solche kranckheiten / die iederman / der sie empfindet / kennet: ohne in etlichen wenigen fällen / wo (wie ich von einigen Medicis gehöret habe /) der stein von den membranen der blasen auffgehalten wird / daß er dieselbte nicht reiben oder beleidigen kan.

35 Die gicht bleibet in einem stande: das ist / sie behält die general-proportion der gestorbenen; da aus tausenden nur einer an der gicht stirbet; wiewol ich glaube / daß mehrere gichtbrüchtig sterben. Die ursache ist / weil die / wie man sagt / welche die gicht haben / lange leben; und derohalben / wenn solche leute sterben / so werden sie als verlebte leute angegeben.

36 Der scharbock hat gleichfalls zugenommen / und zwar nach und nach von 12 anno 1629 biß zu 95 anno 1660.

37 Die lungensucht scheinet gar auffgehöret zu haben: doch ist es glaublich / daß selbte unter den husten und schwindsucht kommen.

38 Kalte und andere fieber sind ohn unterscheid angesetzet worden; doch siehet man aus den alten zetteln/ in welchen man sie unterschieden hat/ daß unter 40 nicht über einer am kalten fieber (agues) gestorben sey.

39 Unzeitige und todtgebohrne sind ohngefähr der zwantzigste theil derer/ so getauffet worden/ und die zahlen vor dreyßig jahren scheinen mit den ietzigen einerley zu seyn: daraus ist zu sehen/ daß ihrer der proportion nach damals mehr gewesen sind als itzo: oder es müsten in diesen letzten jahren die unzeitig gebohrne nicht richtig verrechnet seyn worden/ weil sie vielleicht heimlich/ und nicht auff die kirchhöfe begraben worden sind.

40 Denn/ daß die getaufften nicht fleißig verrechnet worden/ ist gantz gewiß/ weil man biß anno 1642 die zahlen der gestorbenen und getaufften nur gleich groß/ oder doch fast gleich befindet. Aber anno 1648, da der unterscheid der religion das regiment verändert hatte/ machten die getaufften nur zwey drittheil von den gestorbenen: und anno 1659 noch nicht die helffte; nemlich der gestorbenen war 14720 (darunter nur 36 an der pest) und der getaufften war nur 5670: welche grosse ungleichheit von keiner andern ursache herkommen ist/ als von der bereits oben gemeldeten/ als welche mit der verwirrung und veränderung zugenommen.

41 Uber dieses/ ob uns zwar die zettul anno 1659 nur 5670 getauffte geben/ so rechnen sie doch 421 unzeitig gebohrne/ und 226 weiber/ die im kindbette gestorben sind. Da doch im jahr 1631/ als

der

der unzeitig-gebohrnen 410/ das ist/ bey nahe so viel als anno 1659 gewesen/ der getaufften 8238 sind gezehlet worden. Derowegen hätten/ nach proportion der unzeitig-gebohrnen/ anno 1659 der getaufften ohngefähr 8500 seyn sollen; wenn wir aber nach den kindbetterinnen/ nach welchen eine bessere rechnung/ als nach den unzeitig-und todtgebohrnen zu machen ist/ rechnen werden/ so werden wir finden/ daß anno 1659 226 kindbetterinnen/ und anno 1631, 112, das ist nicht die helffte derselbten/ gestorben sind. Wannenhero ich glaube/ daß die wahre zahl der getaufften anno 1659 mehr als zweymal 5690 (welche in unsern zetteln angesetzet sind;) das ist/ ohngefähr 11500 gemachet habe; und also wird auch die proportion der getaufften und gestorbenen mit der in vorigen zeiten besser übereinkommen.

42 Zu regulier-zeiten/ wenn die rechnungen wohl gemacht worden sind/ finden wir/ daß unter 200 kindbetterinnen nicht drey sterben; und daß der unzeitig-gebohrnen ohngefehr dreymal so viel sind/ als der weiber/ so im kindbette sterben. Woraus wir probabiliter schlüssen können/ daß unter hundert weibern (ich mag wol sprechen unter zweyhunderten/) nicht eine in der geburts-arbeit sterbe. Derowegen andere ursachen ausser dem monden seyn müssen/ warum ein weib in schwerer geburt sterbe.

43 Und dieses ist in diesen landen wahr/ wo die weiber/ durch eine affectirte geschmeidigkeit ihrer leiber/ selbst machen/ daß sie nicht leichte gebähren

können: Denn gewiß/ in America, wo solches nicht im brauch ist/ hat man über die natur/ der weiber halber/ so wenig zu klagen/ als der unvernünfftigen thiere wegen/ weil daselbst unter etlichen tausenden nicht eine in ihrer entbindung stirbet: welches auch das/ was ich von den Irrländischen weibern gehöret habe/ bestätiget.

44 Ehe wir aber diese materia gantz verlassen/ so will ich noch die ursachen/ warum die rechnung der getaufften mehr verabsäumet worden sey/ als der gestorbenen/ beyfügen. Deren eine/ und zwar die vornehmste ist gewesen/ eine glaubens-meynung von der kinder-tauffe/ daß selbte entweder unrecht/ oder doch unnöthig sey: Wenn ausser dieser keine andere ursache wäre/ so könten wir aus dem abgang/ den wir hierinne finden/ schlüssen/ wie sehr diese meynung überhand genommen habe/ und sagen/ daß nicht die helffte des volcks in Engelland zwischen den jahren 1650 und 1660 die tauffe vor nothwendig gehalten habe.

45 Die andere ursache ist gewesen der scrupel/ den sich unterschiedliche öffentliche Pfarrern gemachet haben/ ob nemlich manche eltern es auch werth wären/ daß ihre kinder getaufft würden; welches solche unwürdig-geachtete eltern/ so auch nicht geglaubet haben/ daß ihre kinder nothwendig von solchen scrupelern getauffet werden müsten/ gezwungen hat/ ihre kinder zu solchen geistlichen zu tragen/ die/ nachdem sie die sache verrichtet/ das ansehen oder die gewalt über die register nicht gehabt haben/ daß sie den nahmen des getaufften hätten einschreiben können.

46. Bey

46 Bey diesem allem ist gantz gewiß/ daß die zahl der falsch-gläubigen zwischen anno 1650 und 1660 sehr groß gewesen; und daß selbte sich/ die geburt ihrer kinder einschreiben zu lassen/ gantz widerspenstig erwiesen/ ohngeachtet solches einschreiben von derselben mündigkeit bey anzutretenden erbschafften nöthige nachricht hätte geben können; und man über dieses aus den registern sehen kan/ in welches kirchspiel ein iedes kind gehöret/ im fall etwan aus demselbten eines hülffe vonnöthen hat.

47 An der fraaß sind ihrer anno 1629 sehr wenig/ nehmlich nur 52/ gewesen; welche anno 1636 biß auff 709 gewachsen/ und bey nahe um diese zahl ist es biß 1659 geblieben; wiewol sie auch zuweilen biß nahe auff 1000 gestiegen ist.

48 Es ist zu mercken/ daß von 1629 biß 1636/ da wenig an der fraaß gestorbene gezehlet worden/ die zahl der ungetaufften und kinder grösser gewesen; Denn anno 1629 waren 2596 ungetauffte und kinder/ und derer an der fraaß gestorbenen 52; und beyde zusammen 2648: Und anno 1636 waren 1805 kinder; und 709 an der fraaß gestorbene/ und also beyde zusammen 2604: woraus erscheinet/ daß dieser unterscheid vermuthlich nur eine vermengung in der rechnung sey.

49 Uber dieses so finden wir/ daß in den letzteren jahren seither anno 1636 die summa derer an der fraaß gestorbenen und ungetaufften viel kleiner sey/ nemlich ohngefähr 400 oder 500 jährlich/ als ebenfalls die summa derselbten in den jahren von anno 1629 biß 1636; welches macht/ daß ich mir ein-

bilde / es seyn die zähne mit unter den titul der ungetaufften und kinder gezogen worden / weil zumal in gedachten jahren von 1629 biß 1636 die zahl derer an würmen und zähnen gestorbenen jährlich um 400 geringer ist / als wir sie in den folgenden jahren finden.

Das IV. Capitel
von der pest.

I.

Ehe wir aber den discours von den todesfällen verlassen / so wollen wir noch etwas von der grössesten kranckheit unter allen / nemlich der pest / reden:

Es hat in Londen dieses jahrhundert die pest viermal hefftig regieret / nemlich in den jahren 1592 und 1593; Dann anno 1603, 1625 und anno 1636.

Es sind anno 1592 vom Martio biß in den December gestorben	25886
darunter an der pest	11503
Anno 1593	17844
darunter an der pest	10662
getaufft dieses jahr	4021
Anno 1603 zwischen obbesagter zeit sind gestorben	37294
darunter an der pest	30561

Anno

Anno 1625 in vorgesagter zeit sind gestorben 51758
darunter an der pest 35417
Anno 1636 vom April biß in den December gestorben 23359
darunter an der pest 10460

2 Nun ist es vor sich selbst klar genug / in welchem unter diesen jahren die meisten gestorben sind; in welchem aber unter denselben am meisten menschen gestorben an allen kranckheiten ins gemein / oder an der pest besonders / erforsche ich also. Anno 1592 und 1636 finde ich die proportion derer / so an der pest gestorben / gegen der gantzen summa fast einerley; nemlich ohngefähr wie 10 gegen 23 / oder 11 gegen 25 / oder wie 2 gegen 5.

3 Im jahr 1625 finden wir / daß sich die an der pest gestorbenen gegen der gantzen summa verhalten wie 35 gegen 51 / oder wie 7 gegen 10 / das ist fast die triplicata der vorigen proportion: Denn der Cubus von 7 ist 343; und weil der Cubus von 10 / ist 1000: so sind die gemeldeten 343 nicht $\frac{1}{3}$ von 1000.

4 Im jahr 1603 war die proportion derer an der pest gestorbenen / gegen die summa aller gestorbenen / wie 30 gegen 37 / das ist / wie 4 gegen 5 / welches noch grösser / als die neulichste 7 gegen 10. Denn wenn im jahr 1625 die pest so hefftig graßiret hätte / wie anno 1603 / so müsten in selbtem nicht nur 7 unter 10; sondern 8 unter 10 gestorben seyn / welcher unterscheid in solchen grossen zahlen sehr viel austräget.

5 Wir müssen dannenhero schlüssen / daß anno

1603

1603 die pest in diesem jahrhundert am hefftigsten regieret habe.

6 Wenn wir wissen wollen/ in welchem unter diesen vier jahren das grösseste sterben durchgängig gewesen sey/ so müssen wir also raisoniren:

Anno 1592	gestorben	26490	das ist gegen	6
	getaufft	4277		1
Anno 1603	gestorben das gantze jahr	38244	das ist gegen	8
	getaufft	4784		1
Anno 1625	gestorben das gantze jahr	54265	das ist gegen	8
	getaufft	6983		1
Anno 1636	gestorben wie oben	23359	das ist gegen	5
	getaufft	9522		2

7 Hieraus erscheinet / daß anno 1636 der getaufften ohngefehr $\frac{2}{5}$ derer gestorbenen gewesen: anno 1592 nur $\frac{1}{6}$: aber anno 1603 und 1625 nicht über $\frac{1}{8}$: so daß in den letztgemeldeten zwey jahren das grösseste sterben gewesen. Vorher hatte ich gesaget/ daß das jahr 1603 das grösseste pest-jahr gewesen sey: nun aber sage ich/ daß in selbtem das sterben nicht grösser gewesen/ als anno 1625. Diese zwey wider einander zu lauffen scheinende sätze mit einander zu vergleichen/ sage ich/ daß anno 1625 ein irrthum sey in der rechnung/ oder vielmehr / daß die todesfälle nicht recht von einander unterschieden seyn: das ist/ es sind ihrer mehr an der pest gestorben/ als ihrer unter diesem nahmen verrechnet werden. Und daß dieses wahr sey/ beweise ich also:

8 In besagtem 1625 Jahre wird gemeldet/ daß an der pest gestorben wären 35417: und an allen andern

franck-

francktheiten 18848: Da so wol in dem nechst vorhergehenden als bald folgendem jahre die ordinaire zahl der gestorbenen zwischen 7 und 8000 gewesen. So daß/ wenn ich ohngefähr 11000 (welches die differentz zwischen 7 und 18 ist) zu unsern 35 addire/ die gantze summa 46000 wird; welches gegen die summa 54000 sich verhält bey nahe wie 4 gegen 5: und dannenhero folget/ daß im jahr 1625 die pest eben so hefftig gewesen sey/als wie anno 1603, und nicht hefftiger: welches mit dem/ was ich vorher gesagt/nemlich/ daß das sterben in diesen zweyen jahren gleich groß gewesen sey/ übereinstimmet.

9 Dannenhero kan ich wahrscheinlich muthmassen/daß ohngefähr ein vierdter theil mehr an der pest sterben/ als ihrer angesetzet werden: welches ich ferner damit beweise/ daß anno 1636 ihrer 10400 an der pest gestorben; davon der vierdte theil ist 2600. Nun ist gesaget worden / daß an allen andern kranckheiten dieses jahr gestorben sind 12959 / von welcher zahl/ wenn man 2600 subtrahiret / so bleiben 10359: wiederum mehr / denn ihrer in irgend einem jahre / so vor anno 1636 nechst vorhergegangen/oder bald drauf gefolget/ gestorben sind.

10 Die nächste observation, so ich nach dieser mache/ist/daß die pest von anno 1603 acht jahr gewähret hat: in deren etlichen über 4000 / in andern über 2000/ und nur in einem weniger denn 600 gestorben sind: da hingegen im jahr 1624/ als dem nächstvorhergehenden vor dem jahr 1625 / ihrer nur 11; und anno 1626 als dem nächstfolgenden nur 134 an der pest gestorben sind. Uber dieses kam die pest von

ihrer

ihrer grössesten zahl 4461/ so in einer wochen sturben/ innerhalb sechs wochen biß unter 1000 herunter.

11 Die pest des 1636sten jahres hat zwölff jahr an einander gewähret; in deren achten/ eines in das andere gerechnet/ jährlich 2000/ und niemals unter 300 gestorben sind. Woraus man siehet/ daß die contagion der pest mehr von der disposition der lufft/ als von den effluviis der menschlichen cörper herkomme.

12 Dieses beweise ich aus den geschwinden sprüngen/ so die pest gethan hat/ indem sie in einer woche von 118 biß auff 927: und wieder zurück von 993 biß auff 258: und bald wieder die nächstfolgende woche biß auff 852 gesprungen. Welche plötzliche abwechselung gewiß viel eher der veränderung der lufft/ als der constitution der menschlichen cörper/ so fern nemlich diese nicht von jener dependiret/ zuzuschreiben ist.

13. Man kan auch anmercken/ daß manches mal andere pestilentialische kranckheiten/ als purper-fieber/ kinder-blattern etc. vor der pest ein jahr zwey oder drey vorhergehen. Denn anno 1622 sturben ihrer nur 8000: anno 1623 ihrer 11000: im jahr 1624 über 12000: biß im jahr 1625 ihrer an allen kranckheiten über 54000 sturben.

(o)

Das V. Capitel.

Andere anmerckungen über die pest und todesfälle.

I.

DAs ab- und zunehmen des volckes muß hauptsächlich durch die getaufften ausgerechnet werden / weil wenig andere als eingesessene in Londen kinder zeugen / aber wol andere daselbst sterben. Nun würden die rechnungen der getaufften wol recht gehalten werden / wenn nicht der unterscheid der Religionen in selbten einige fahrläßigkeit machte: wiewol man gestehen muß / daß diese fahrlässigkeit regulär und proportionirlich gewesen sey.

2. Durch hülffe der zahlen und proportionen der getaufften / mache ich folgende anmerckungen.

Erstlich. Daß (wenn vom December 1602 biß zum folgenden Mertz wenig oder keine pest gewesen /) alsdenn wochentlich die zahl der getaufften gleichsam als das mittel zwischen 110 und 130 gewesen / und in gar wenig wochen ist es mehr als diese / oder weniger als jene gewesen. Nachdem aber von dar an / biß auf den Julium, die pest zunahm / so nahm die zahl der getaufften ab / und kam biß unter 90.

Zum Andern; es wird gefraget / ob die schwangeren weiber gestorben sind / oder ob sie geflohen / oder ob es ihnen unrichtig ergangen? Das letztere scheinet zu dieser zeit am wahrscheinlichsten zu seyn / weil

weil eben in gemeldeter zeit zwischen dem Martio und Julio ihrer nicht über 20 wochentlich an der pest gestorben; welche kleine zahl keines weges den todt oder die flucht so vieler weiber verursachen konte/ daß dadurch die proportion um $\frac{1}{4}$ theil kleiner worden wäre.

3. Ferner mercken wir an/ daß vom 21 Julii biß auff den 12 October, da da die pest zugenommen/ die täufflinge biß auff 70/ als die mittelzahl/ herunter kommen/ und die übrige proportion biß auff $\frac{2}{5}$ vergeringert worden. Die ursache hievon muß so wohl die flucht und todt der schwangeren weiber seyn/ als daß es ihnen unrecht ergangen: denn es sind ihrer binnen der zeit ohngefähr 25000 gestorben/ darunter gewißlich manch schwangeres weib gewesen. Ausser dem hat die furcht vor so vielen in so kurtzer zeit sterbenden/ gar wol so viel andere verjagen können/ daß dieser abgang der täufflinge daraus kommen können.

4 Vom December 1624 biß mitten in den April des 1625 jahres sturben ihrer an der pest nicht über fünffe in einer woche/ eine in die andere gerechnet. Zu dieser zeit waren eine der andern zu hülffe gerechnet 180 täufflinge. Diese zahl nahm nach und nach also ab/ daß am 22 September sie biß auff 75 herunter kommen/ oder von der proportion 12 zu 5/ welches gantz mit meiner vorhergehenden anmerckung zutrifft.

5 Hiernechst will ich anmercken die zeit/ in welcher nach einer grossen pest die stadt wieder bevolcket worden ist/ welches ich durch das andere jahr hernach gesche-

geschehen zu seyn vermeyne. Denn anno 1627 waren der getaufften (welche in diesem fall uns zur regel dienen) 8408. In dem 1624 jahre/ zu nechst vor dem pest-jahre 1625, (welches über 54000 hinweg gerissen/) waren ihrer nur 8299, und aber anno 1626 waren der täufflinge 6701/ von welcher zahl sie inner jahresfrist biß auff obgemeldete 8408 gestiegen.

6 Weil nun dieses nicht durch die erzeugung herkommen kan/ so muß folgen/ daß der abgang der einwohner von Londen durch die vom Lande hereinkommenden reichlich ersetzet worden.

7 Dieses könte ich noch ferner damit erweisen/ daß vor dem pest-jahre 1603 der getaufften ohngefähr 6000 gewesen/welche in dem pestjahre selber auff 4789 abgenommen; aber das nechstfolgende jahr wieder biß auff 5458 gestiegen/und im 1605 jahre wieder zu der gewöhnlichen zahl von 6054 gekommen/ bey welcher proportion es auch biß 1610 geblieben ist.

8 Derowegen/ sage ich/ folget/ daß/ es sey das sterben so groß als es wolle/ sich die stadt des verlusts ihrer einwohner in zwey jahren wieder erhole. Durch diese observation geschihet demjenigen einwurff/ welcher wider die schätzung der häuser in Londen gemachet wird/ als ob selbte wegen des abgangs der einwohner in der pest grossem nachtheil unterworffen wäre/ ein genügen.

(o)

Das VI Capitel von der gesund- und ungesundheit/ auch fruchtbarkeit der jahres-zeiten.

1.

Nachdem wir von den todesfällen geredet haben/ so wollen wir nun die gesundheit/ ungesundheit und fruchtbarkeit derer jahre und jahres-zeiten gegen einander halten. Und erstlich/ nachdem ich in vorhergehendem capitel iedes jahr/ darinnen die pest graßiret hat/ bemercket/ so will ich nun iedwedes anderes ungesundes jahr vorstellen. Ich verstehe aber durch ein ungesundes jahr ein solches/ worinnen die zahl der gestorbenen grösser ist/ als die im nechst-vorhergehenden oder folgenden jahre/ und darinnen nicht über 200 an der pest sterben/ denn solche nenne ich pest-jahre: und dieses thue ich darum/ damit die welt sehen möge/ wenn/ und nach wie vieler jahre verlauff wir künfftig dergleichen zeiten wieder zu gewarten haben. Doch will ich nicht eben das ein ungesundes jahr nennen/ in welchem ihrer mehr sterben; weil solcher überschuß der gestorbenen alleine daher kommen kan/ daß die stadt an einwohnern zunehme/ und sich das volck vermehre.

2 Solche ungesunde jahre sind gewesen 1618/ 1620/ 1623/ 1624/ 1632/ 1633/ 1634/ 1649/ 1652/ 1654/ 1656/ 1658/ 1661/ wie aus den tabellen zu sehen ist.

3 Aus veranlassung dieser observation, gebe ich auch folgende; nemlich / daß ie ungesunder ein jahr sey / ie unfruchtbarer an kindern sey es auch. Welches daraus zu sehen / daß die zahl der kinder / so in einem solchen ungesunden jahre gebohren werden / kleiner ist als die zahl des nechst vorhergehenden und folgenden jahres: und daß solches wahr sey / weisen uns die tabellen; wiewol in etlichen gar wenigen fällen bißweilen das vorhergehende / und zuweilen das nachfolgende etwas abweichet / niemals aber beyde mit einander. Zu mehrerer bekräfftigung dieser wahrheit / stelle ich das 1660ste jahr vor / in welchem derer gestorbenen bey 2000 weniger gewesen sind / als in einem der zwey nechstvorhergehenden jahre / und biß über 4000 weniger / denn in dem folgenden. Und über dieses ist die zahl der getaufften in besagtem 1660sten jahre weit grösser gewesen / als in irgend einem der drey nechst vorhergehenden jahre.

4 Und zwar / das jahr 1660 belangend / wiewol ich nicht für abergläubisch angesehen zu seyn begehre / so ist gleichwol merckwürdig / daß selbtes das jahr gewesen / in welchem unser König wiederum die beherschung dieser drey Nationen erhalten; Als ob GOtt der Allmächtige solches darum so gesund und fruchtbar machen wollen / damit das blutvergiessen und elend / so selbte in seiner abwesenheit ausstehen müssen / ersetzet würde. Dieser gedancke / sage ich / hält überreichlich die waage der meynung derer / welche glauben / daß bey angehender regierung eines Königes grosse pesten kommen / weil solches zweymal ohngefehr geschehen / nemlich anno 1603 und 1625:

da doch so wol anno 1648, in welchem jahr der itzige König sein reich zu beherrschen anfieng / als auch das jahr 1660/in welchem er solches wieder einnahm/ beyde überaus gesund gewesen: wodurch beydes die monarchische regierungs-art / als auch unsere itzige königliche familie von dem/ was auffrührische köpffe ihnen haben auffbürden wollen / frey erkläret wird.

5 Die kranckheiten / welche ausser der pest die jahre in dieser stadt ungesund machen/ sind fleckfieber/ kinderblattern, rothe ruhr/von etlichen die pest im eingeweide genannt: und die ungesundeste jahreszeit ist der Herbst.

Das VII. Capitel
von der differentz zwischen den zahlen der gestorbenen und getaufften.

I.

Die nächste observation ist / daß in den gemeldeten zettuln weit mehr gestorbene als getauffte sind. Dieses ist vor sich klar/weil es durch blosses rechnen zu erfahren: Deñ in viertzig jahren/ vom jahr 1603 exclusivè biß 1644 exclusivè, sind angesetzet wordẽ(als in einerley bezirck oder kirchspielen/ob diese gleich zu unterschiedener zeit unterschiedlich gezehlet und getheilet worden) nemlich in den 97/16 und 10 auswendigen kirchspielen; die von Westmun-

munster, Lambeth, Nevvington, Redriff, Stepney, Hackney, und Islington, nicht mit dazu gerechnet/ 363935 gestorbene und 330747 getauffte.

2 Aus dieser einigen observation will folgen/ daß Londen am volcke solte abgenommen haben: Da wir doch das widerspiel sehen/ indem diese stadt täglich durch gebäude auff neue gründe vergrössert wird/ und grosse palläst-häuser in kleine wohnungen verändert werden. Dannenhero ist gewiß/ daß Londen mit volck von aussen her vom lande versehen wird; wodurch nicht allein der oben erwähnte überschuß der gestorbenen über die getaufften ersetzet wird; sondern auch die einwohner für die neu-erbaueten häuser und wohnungen sich vermehren.

3 Diese vermehrung der stadt Londen scheinet die ursache zu seyn/ warum Winchester, Lincoln, und unterschiedliche andere städte an ihren gebäuden/ und folglich ihren einwohnern abgenommen haben. Ein gleiches kan man von vielen städten in Cornvval und andern landschafften muthmassen/ welche wahrscheinlich/ als ihnen erstlich ihre bürger ins Parlament zu senden zugelassen worden/ volckreicher werden gewesen seyn/ und eine gantz andere proportion gegen Londen gehabt haben/als itzo: Denn unterschiedene dieser kleinen städte/ senden zweene bürger/ da Londen selbst mehr nicht als viere sendet/ ob gleich selbiges den funffzehenden theil der beschwerungen der gantzen nation in allen öffentlichen anlagen und schatzungen träget.

4 Wenn ich aber erwege/ was ich bey genauer untersuchung wahr befunden habe/ nemlich daß auff

dem lande innerhalb neuntzig jahren 6339 sind getauffet worden/ und nur 5280 gestorben/ so sehe ich/ daß die vermehrung von Londen gantz wohl statt haben könne ohne verminderung des landvolckes. Ja wenn gleich gantz Engelland nur vierzehen mal mehr volck hätte als Londen/ so kan doch die anwachsung des volcks auff dem lande so wol die stadt/ als auch sich selbst vermehren. Denn wenn in den 97/ 16/ 10/ und 7 kirchspielen/ die gewöhnlich in unsern zetteln begriffen sind/ nur 460000 seelen wären/ wie wir hernach sehen werden; so würden in gantz Engelland und Wales 6440000 personen seyn; wovon 460000/ die in und um Londen sind/ abgezogen/ so bleiben auff dem lande 5980000. Weil sich denn das land in 40 jahren um $\frac{1}{7}$ vermehret/ wie ich hernach erweisen will; so wird der sämtliche anwachs auff dem lande ohngefähr 854000 seyn. Wann nun von solcher zahl nur ohngefähr 250000 in gemeldeten 40 jahren nach Londen gesendet werden/ das ist/ jährlich ohngefähr 6000; so wird dadurch aller abgang/ welchen wir in und um Londen zwischen obgedachten 1603 und 1644 jahren finden/ gut gemachet. Daß aber 250000 zulange/ beweise ich also: In den 8 jahren von 1603 biß 1612 waren in allen kirchspielen/ und an allen kranckheiten/ die pest mit eingeschlossen/ als das mittel zwischen der grössesten und kleinesten zahl/ jährlich gestorben 9750. Und zwischen 1635 und 1644 waren der gestorbenen 18000: Die differentz von beyden zahlen ist 8250/ welches die summa des anwachsens der gestorbenen in 40 jahren ist/ das ist/ ohngefähr jährlich 206.

Wann

Wann nun jährlich 206 mehr sterben sollen/ so müssen 30 mal so viel (nach der proportion, daß aus 11 immer 3 familien absterben/) das ist 6180 neue einwohner in die stadt kommen; welche zahl wiederum mit 40 jahren multipliciret/ zur summa 247200 gibt/ welches weniger ist/ denn obgesagte 250000: so daß in diesen 40 jahren über 600000 von dem anwachs auff dem lande bleiben/ welche entweder selbtes volckreicher machen/ oder in andere Colonien, oder in den krieg geschicket werden. Daß aber Engelland vierzehen mal mehr volck habe als Londen/ ist um folgender ursachen willen gantz wahrscheinlich.

1 Weil Londen gewöhnlich den funffzehenden theil aller anlagen beyträget.

2 Es sind in Engelland und Wales ohngefähr 39000 gevierdte meilen landes/ und ich habe gerechnet/ daß in einem von den grössesten kirchspielen in Hantshire, welches eine handelstadt ist/ und zwölff gevierdte meilen in sich begreifft/ in ieder gevierdten meile 220 seelen sind/ davon ich den vierdten theil hinweg thue/ als den überschuß am volcke/ so in diesem kirchspiel mehr ist/ als in andern nicht so volckreichen graffschafften. Diese drey viertel der gemeldeten 220 mit der summa der gevierdten meilen multipliciret/ bringen 6400000 seelen in allem/ Londen mit eingeschlossen.

3 Es sind beyläufftig 10000 kirchspiele in Engelland und Wales, in derer iedem/ ob es gleich nicht ein drittheil so viel land/ noch auch drey viertheil so viel volcks/ als dasjenige land-kirchspiel/ welches wir unter-

tersuchet haben/ begreiffen solte/ wir doch setzen wollen/ daß eines in das andere gerechnet/ 600 menschen gefunden werden: nach welcher rechnung wird diese nation aus sechs millionen menschen bestehen. Diesem will ich beyfügen/ daß in Engelland und Wales ohngefähr fünff und zwantzig millionen morgen landes sind/ die ruthe 16½ schuch lang gerechnet. Wann nun sechs millionen menschen darinnen wären/ so käme für iedes haupt vier morgen: welches ob es mit den regeln der plantation überein komme/ überlasse ich andern/ nicht allein mein vorgeben dadurch zu examiniren/ sondern auch als einen vorschlag/ wie das haupt-gewerbe/ nemlich wirthschafft und landbau/ untersuchet werden könne.

4 Wir können überhaupt hieraus schliessen/ daß die gantze nation am volck sich vermehre/ und folglich das abnehmen von Winchester, Lincoln, und anderen dergleichen plätzen/ andern ursachen/ und nicht allein der wiederanfüllung von Londen zuzuschreiben sey.

5 Nun will ich weisen/ warum/ ob gleich auf dem lande mehr getaufft werden/ als ihrer sterben/ dennoch in Londen das widerspiel geschehe. Die haupt-ursache dessen mag seyn/ daß in Londen die proportion derer/ die sterben können/ gegen die/ so kinder zeugen können/ grösser sey/ als auff dem lande. Als/ gesetzt/ es wären hundert personen in Londen/ und eben so viel auff dem lande: so sage ich/ wann unter den hunderten in Londen sechzig seyn/ die kinder zeugen/ so sind ihrer auff dem lande mehr als sechzig: oder man müste sonst sagen/ daß Londen ungesün-

der

der sey; oder daß männer und weiber mehr zur unfruchtbarkeit geneigt wären / als auff dem lande: welches wenn man die gestorbenen und getaufften von Hackney, Nevvington, und anderer land-kirchspiele mit denen von den raucherichsten und stinckendesten theilen der stadt gegen einander hält / schwerlich einiger massen zu erkennen ist.

6. Daß aber derer / die kinder zeugen / nach proportion weniger in Londen sind als auff dem lande / erhellet aus folgenden beweißgründen.

1 Alle die / welche am königlichen hofe / oder vor gerichte zu schaffen haben / und alle landleute / welche eß-wahren / oder andere zur bequemlichkeit dienende sachen / manufacturen und raritäten in die stadt zu marckte bringen / lassen meistentheils ihre weiber auf dem lande.

2 Diejenigen / so aus curiosität und nach ihrer ergetzlichkeit zu leben / nach Londen kommen / wie ingleichen die / welche für sich stille leben wollen / wo es anders solche leute giebet / thun desgleichen.

3 Die / welche herein kommen / sich von ihren kranckheiten curiren zu lassen / gebrauchen sich ihrer weiber zu der zeit auch schwerlich.

4 Viele derjenigen / welche handwercke und andere künste in Londen zu erlernen / sich sieben oder neun jahr vom heurathen zu enthalten verbunden sind / bleiben offt freywillig länger also.

5 Viel schiffleute von Londen / lassen ihre weiber hinter sich zurücke / welche in abwesenheit ihrer ehemänner viel leichter sterben können / als daß sie

entweder ohne mann / oder sich mit andern ohne unterscheid vermischende / kinder gebähren solten.

7 Was die ungesundheit anlanget / so kan man wol vor bekandt annehmen / daß ob gleich leiber / die es gewohnet seyn / ja so lange in Londen / als anderswo leben können / und würcklich leben ; so können doch solches neukömmlinge und kinder nicht thun: denn der rauch / gestanck / und verschlossene lufft ist viel ungesunder / als die land-lufft. Und warum schicken wir sonsten krancke leute in die freye lufft auffs land? Oder warum giebts auff dem lande / nach proportion, mehr alte leute als in Londen? Und ob gleich der oben erwehnete unterscheid in Hackney und Nevvington nicht sonderlich mercklich ist / so kan doch wol solches daher kommen / daß diese beyde örter so nahe an Londen liegen / und daß die einwohner meist solche leute seyn / derer cörper vorher durch die Londnische lufft geschwächet worden / ehe sie hieher gezogen.

8 Anlangend aber die ursachen der unfruchtbarkeit in Londen / so sage ich / daß wenn gleich keine ausserordentliche ursache in der einheimischen lufft des platzes wäre / so ist es doch gewiß / daß das unmässige fressen / und insonderheit der ehebruch und hurerey / welche / wie man davor hält / in Londen gemeiner seyn / als anderswo / die kinderzucht hindern. Denn ein weib / welche zehen männer zulässet / an statt daß sie zehn mal mehr kinder haben solte / hat gewißlich gar keines.

9 Hierzu kommt noch / daß die gemüther der männer in Londen mehr mit gedancken erfüllet / und

mehr

mehr mit geschäfften bemühet sind/ als derer auf dem lande/ derer verrichtungen leibliche arbeit und leibes-ubungen sind: diese aber befördern die kinderzeugung/ da hingegen gemüths-unruhe dieselbte hindert.

Das VIII. Capitel
vom unterscheid unter der zahl der männer und weiber.

HIernach bemercke ich/ daß mehr männer sind als weiber.

1 Es sind von anno 1628 biß 1662 exclusivè gestorben 209436 männer/ und nur 190474 weiber. Nun könte zwar eingewendet werden/ daß es sich in Londen wol also verhalte/ aber an andern orten sey es anders; weil Londen der grosse schauplatz und werckstadt der geschäffte sey/ wovon dem männlichen geschlechte der grösseste theil auff dem halße liege. Ich antworte aber hierauff/ daß auch binnen eben solcher zeit 139782 kinder männliches/ und nur 130866 weibliches geschlechtes getauffet worden sind; und daß die land-rechnungen in dieser sache mit der Londnischen übereinstimmen.

2 Was dessen ursache sey/ ist ohne noth/ sorgfältig zu untersuchen/ wie wir wol sonst in andern fällen thun: sondern wir wünschen vielmehr/ daß die reisenden nachforschen möchten/ ob es sich in andern landschafften auch also verhalte.

3. Ich

3 Ich solte zwar berechnen/ wie diese proportiones in jedwedem alter sich veränderten; weil wir aber nur von 32 jahren zettul haben/ in welchen die alter unterschieden sind worden; so müssen wir solches vorbey gehen/ und uns zu einigen aus obigem schluß fließenden corollariis wenden: als nemlich

I Daß die christliche religion/ welche die polygamiam,oder das viele weiber-haben verbietet/ dem gesetze der natur/das ist dem göttlichen gesetze/gemässer sey/als die Muhammedanische/ und andere religionen/ welche selbtes erlauben. Denn wenn gleich in der natur viele weiber vor einen mann vorhanden wären/ so folgte doch noch nicht/ daß ein mann viel weiber oder ehefrauen zu haben ein gesetze seyn müste.

II Nun wird hierwider gleich eingewendet werden/ daß durch einen hengst/ brümmer oder hammel/ derer jeder viel weiblein hat/ sein geschlechte wohl vermehret werde. Ich antworte aber darauf/ daß/ ob gleich vielleicht nach natürlichem lauff in diesen arten der thiere/ eben auch mehr männlein als weiblein sind; dennoch durch menschliche kunst aus selbten wallachen/ ochsen und schöpse gemacht/ und also ihrer weniger werden. Daraus denn folget/ daß/wenn man aus der erfahrung weiß/ zu wie vielen schafen (ich will setzen/ zu zwantzigen/) ein hammel genug sey; so können wir wissen/ wie viel lämmer männliches geschlechtes müssen geschnitten werden/ nemlich ohngefähr neunzehen: denn so ihrer weniger verschnitten würden/ zum exempel

nur

nur zehen / so würden / wenn ein jeder dieser zehen hämmel durch einander zwey schafe besprüngen / dadurch die vermehrung dieses viehes in so weit / als durch zulassung zweyer hämmel geschehen kan / verhindert werden: wenn man aber gar keines von obgesagten lämmern schneiden solte / so ist höchst wahrscheinlich / daß / wenn ein jeder von diesen zwantzig hämmeln ein jedes von den zwantzig schafen bespringe / nur sehr wenige / oder wol gar kein einiges unter denselbigen würde tragend werden.

III Und dieses / glaube ich / sey die wahre ursache / warum die füchse / wölffe und andere schädliche thiere sich nicht sehrer vermehren / als die schafe: da doch dieser täglich so viel tausend geschlachtet werden / und von jenen sehr wenige anders als vor sich selbst sterben.

4 Bißher habe ich gewiesen / daß mehr männer sind als weiber; nun sage ich / daß jener um einen dreyzehenden theil mehr sind / als dieser. So daß / ob gleich mehr männer als weiber eines gewaltsamen todes sterben / das ist / mehr im kriege erschlagen werden / durch unglücks-fälle umkommen / auff der see ertrincken / und durch den hencker hingerichtet werden; über dieses auch mehr männer neue Colonien zu bewohnen gehen / und in weit entlegene länder reisen; und letzlich mehr männer als weiber unverheyrathet bleiben; zum exempel die mitglieder der Collegien / und lehrlinge über achtzehen (jahr /) ꝛc. dennoch besagter dreyzehende theil überschuß die sache in solchen stand setzet / daß jedes

weib

weib einen ehemann hat/ohne daß die Polygamia darff zugelassen werden.

5 Ferner ob gleich ein mann vierzig jahr zum kinder-zeugen tůchtig ist / und ein weib nur fünff und zwantzig; welches machet/daß die månner gegen die weiber sich verhalten / wie 560 gegen 325: dennoch machen vorhin angeführte ursachen / und das langsame heyrathen der månner alles wieder gleiche.

6 Es ist denn gewiß / daß vierzehen månner sind gegen dreyzehen weibern / und daß sie auch in solcher proportion sterben. Nichts desto weniger habe ich von Medicis gehöret / daß wenn sie zwey weiber zu patienten håtten/ sie nur einen mann zu curiren überkåmen; welches auch der warheit gantz gemåß zu seyn scheinet. Denn die weiber haben entweder das blasse fieber/ oder andere dergleichen unpåßlichkeit; oder sie sind bey schwangerem leibe übel auff; ihnen entgehet etwan die frucht / oder sind in kindesnöthen / oder bekommen böse brüste; haben den weissen fluß / oder verstopffung ihrer monat-zeit/mutter-kranckheit und dergleichen.

7 Nun würde hieraus folgen / daß mehr weiber als månner sterben solten/ wenn anders die zahl der gestorbenen mit der zahl der kranckenden gleiche proportion hielte. Weil dieses aber nicht ist/ so muß man sagen/ daß entweder die Medici diese kranckheiten curiren / so daß ihrer wenig mehr sterben / als wenn ihrer keine kranck wåren; oder daß derer månner / weil sie unmåßiger leben als die weiber / solcher ihrer unmåßigkeit halber/eben so viel stürben/ als der

weiber wegen schwachheit ihres geschlechtes sterben; und daß / weil mehr männer als weiber gebohren werden / ihrer derohalben auch mehrer sterben.

8 Anno 1642 zogen viel männer aus London in den damals angehenden krieg; so daß ich vermeynte / ich würde im folgenden 1643sten jahre finden / daß mehr weiber als männer gestorben wären: allein ich konte keine änderung verspüren: denn weil / wie ich vermeyne / handel und handwercke in London bleiben wie sie sind / so finden sich vom lande an statt derjenigen lehrjungen / die etwan ihr handwerck verlassen / bald andere an die stelle: und lässet etwan einer sein gewerbe und werckstatt / so tritt dieselbte bald wieder ein anderer an. Denn wenn die handarbeit einerley bleibt / so kan zweiffelsohne die zahl derer / die dazu von nöthen sind / nicht lange unvollkommen bleiben.

9 Ein anderes wichtiges argument, unsern obigen satz damit zu behaupten / ist / daß / obgleich in dem eigentlichen pest jahre die zahl der täufflinge sich vermindert / weil die schwangeren weiber theils sterben / theils fliehen; dennoch das nächstfolgende jahr schon wieder anfängt etwas zu wachsen; und das andere hernach die zahl wieder so voll machet / als sie das nächste jahr vor der pest gewesen ist. Denn ich sage nochmals / wenn in London für hundert menschen anlockungen sind / das ist / wenn für hundert personen gelegenheit ist / besser daselbst / als auff dem lande / zu leben / und ledige häuser / darein sie ziehen können / vorhanden sind; so muß der dritte oder vierdte theil solcher ausgestorbenen häuser geschwinde

wieder

wieder vom lande mit einwohnern versehen werden: so daß die grosse pest nicht so wol die stadt/ als das land der einwohner beraubet/ weil diese sich in kurtzer zeit von hier dorthin begeben: und dieses so lange/ biß die stadt/ aus mangel des raums und der lockenden dinge/ zu viel volck hat/ und selbtes wieder zurücke sendet.

10 Aus dem unterscheid der zahl der männer und weiber sehen wir die ursache/ warum an denen Orten/ wo die Polygamia zugelassen ist/ capaunen gemachet werden: nemlich weil die Polygamia zu der vermehrung des volckes nichts nutze ist/ wie ich kurtz vorher von den schafen und andern thieren/ die man in unsern Landen insgemein zu verschneiden pfleget/ gesaget habe.

11. So folget denn/ daß das verschneiden so wol zu der vermehrung/ als zur verbesserung des fleisches derjenigen thiere/ die verschnitten werden/ diene. Denn es wird eben so wol bey den pferden/ die nicht zur speise dienen/ als bey andern/ zum essen dienlichen/ thieren gebrauchet.

12 In päbstlichen ländern/ wo die Polygamia verboten ist/ wann mehr männer sich zu freywilligem Cælibat verbinden/ als der natürliche überschuß/ oder der unterscheid unter diesen und den weibern erfordert/ so wird die vermehrung auch gehindert. Denn wenn acht männer zu zehen weibern sind/ und diese acht männer verheyrathen sich an acht weiber/ so gebähren die übrigen zwey weiber keine kinder; entweder/ weil sie sich aller männer gantz enthalten; oder weil sie den männern als huren beywohnen/ (das ist/

mit

mit mehr als einem manne zu schaffen haben/) welche gemeiniglich eben so viel gebähren/ als wenn sie gantz ohne mann lebeten: oder/ weil sie/ wenn sie von solchem unrechtmäßigem beyschlaff schwanger werden/ die frucht abtreiben/ oder heimlich ermorden: welches endlich alles auff eine rechnung hinaus laufft. Wenn nun eben diese proportion der weiber dieselbten gleichfalls zu einem einsamen leben verbindet/ so bleibet es/ was die vermehrung des volckes anlanget/ bey vorigem.

13 Aus bißhero angeführtem erhellet/ warum die gesetze den ehebruch und hurerey so strenge und ernstlich verbieten/ und verbitten müssen: Denn wenn selbte durchgehends frey stünden/ so würden sich die menschen nicht sehrer/ als die füchse und andere wilden thiere/ vermehren.

14 Wenn nun die Fürsten nicht allein mächtig/ sondern auch reich sind/ nachdem sie viel unterthanen haben/ (weil/ nach dem sprichwort/ die hand der welt vater/ und das land derselbten mutter ist/) so ist sich nicht zu verwundern/ warum ein staat/ durch auffmunterung zum heyrathen/ und hemmung ungebundenen lebens/ so wol sein eigenes auffnehmen befördere/ als verhüte/ daß das göttliche gesetze nicht verachtet und gebrochen werde.

15 Es ist dem menschen eine schande/ daß bey solchem überschuß des menschlichen geschlechtes/ es so zu der Polygamia geneigt ist: Denn bey selbter kan ein weib mit ihrem ehemanne keines weges in so gleichem stande/ und gleichen ausgaben leben/ als itzo bey uns geschiehet.

16 Die ursache dessen ist nicht/ daß der mann drey weiber nicht so prächtig unterhalten könne/ als wie eine: Denn er könte für seine person/ wenn er drey weiber hätte/ von dem vierdten theil seiner einkommen leben; (das ist/ mit seinen drey weibern zu gleichen theilen/) so wol/ als wenn er nur eine hätte/ und lebte mit dieser alleine von gleicher helffte: sondern vielmehr/ weil er sie alle unter einander und mit sich selbsten ruhig zu erhalten/ er sie alle in grösserer furcht und geringerem pracht halten muß. Und weil er die macht hat/ so ist es glaublich/ daß er sich derselbten also gebrauchen würde/ sie alle so geringe zu halten/ als ihm beliebet/ und nicht grössere kosten auf sie zu wenden/ als nur/ so viel zu seiner ergötzlichkeit dienstlich ist: weil die ärmsten unterthanen (dergleichen solche weiber seyn müssen) am leichtesten zu regieren sind.

Das IX. Capitel
vom wachsthum der stadt.

I.

IM jahr 1593 sind in den 97 kirchspielen innerhalb des walles/ und den 16 Kirchspielen ausser dem wall/ (ohne 421/ so die pest hingeraffet/) 3508 gestorben: und das folgende jahr 3478/ ausser 29 so die pest hingerissen; und also in beyden jahren 6986. Zwantzig jahre darnach sind in gemeldeten 97 und 16 kirchspielen gestorben 12110: nemlich anno 1614, 5873; und anno 1615, 6237: so daß itzt erwehnte

wehnte kirchspiele in besagter zeit von sieben biß auff zwölffe/ oder doch sehr nahe biß dahin/ gewachsen sind.

2 Ferner sind nach verfliessung eben so viel zeit/ nemlich nach den nechstfolgenden zwantzig jahren/ anno 1634 und 1635 gestorben 15625: gegen welche sich vorige zahl verhält beyläufftig als 24 gegen 31: und ist die letzte von den drey zahlen/nemlich 15625/ weit mehr als noch ein mal so viel als die erste zahl/ nemlich 6986: haben dannenhero die offtgemeldeten kirchspiele binnen 40 jahren sich vermehret/ von 23 biß auff 52.

3 Hierbey ist zu mercken/ daß ob ich gleich die vorgemeldete 97 kirchspiele und die andern sechzehen in dieser rechnung habe zusammen nehmen müssen; dennoch diese sechzehen sich viel sehrer vermehret haben/ als jene sieben und neuntzig. Denn anno 1620 sturben innerhalb des walles 2726 und anno 1660 nur 3098/ (in beyden diesen jahren war von der pest nichts zu spühren/) so/ daß in diesen 40 jahren die sieben und neuntzig kirchspiele sich nur von 9 biß auff 10 ohngefähr vermehret: Die ursache dessen ist/ weil die wohnungen in besagten sieben und neuntzig kirchspielen anders nicht vermehret werden können/ als daß aus grossen häusern viel kleine wohnungen gemachet/ und wenige gärten bebauet worden sind.

4 Im jahr 1604 sturben in den 97 kirchspielen 1518/ und an der pest 280: und im jahr 1660 sturben ihrer 3098/ und niemand an der pest: so daß in sechs und funfftzig jahren gemeldete kirchspiele noch eines so groß worden. Wobey zu mercken/ daß/ weil itztgedach-

gedachtes 1604 jahr das nächste gewesen nach der grossen pest 1603, (in welchem die stadt noch nicht wieder genung bevolcket gewesen/) es geschickter sey/ daß man diejenige 2014/die anno 1605 gestorben sind/ gegen die anno 1659 gestorbene 3431 halte: so daß ich um deßwillen vielmehr glaube/ daß offterwehnete sieben und neuntzig und sechzehen kirchspiele von 20 biß auff 34; oder von 10 biß auff 17 sich in vier und funfftzig jahren vergrössert haben/ und in sechs und funfftzig jahren von einem biß auff zwey/ wie im nechst vorhergehenden paragrapho gesetzet worden.

5 Anno 1605 sturben in den sechzehen kirchspielen ausserhalb der stadt 2974; und anno 1659 sturben 6988: so daß in den vier und funfftzig jahren itztgemeldete kirchspiele von 3 biß auff 7 sich vergrössert haben.

6 Anno 1605 sturben in den acht auswendigen kirchspielen 960: anno 1659 sturben in eben dem theil landes/ welches aber nun zehn kirchspiele begreifft/ (weil Savoy und Covent-Garden dazu kommen) 4301: so daß besagte kirchspiele in solchen vier und funfftzig jahren mehr als von eines biß auff viere sich vergrössert.

7 Ferner so waren in allem anno 1605 gestorben 5948: und anno 1659, 14720: Das ist/ von zwey biß auff fünffe.

8 Indem wir nun also untersuchet haben/ in was für proportion die drey grossen stücke des gantzen gebäues/welches man Londen nennet/sich vergrössert: so wollen wir auch nun sehen/ welches besonderes kirchspiel vor andern den grössesten antheil an solcher

ver-

vergrösserung habe: und zwar ist dieselbte in den 97 kirchspielen innerhalb des walles nicht sonderlich zu mercken/ weil bloß allein grosse häuser (so vormals/ ehe sie bey Whitehall andere gebauet/ denen Edelleuten zugehöret) in viele wohnungen verwandelt worden: also ist Alhallovvs an dem wall durch solche verwandelung aus des Marquisen von Winchester hause/ so zuletzt dem Spanischen Gesandten gehöret/ eine neue gasse worden: dergleichen ist mit des Aldermannes Freeman's und La Motte's bey der Exchange; Item/ des Grafens von Arundel in Loth bury geschehen; dergleichen gehet itzo mit des Bischoffs von Londen pallast/ des Dechanten von S. Paul, und des Lord River's hause vor: dergleichen ist auch vor diesem auff dem Fürstenplatz/ und anderswo geschehen.

9 In den sechzehen kirchspielen nechst ausser dem wall ist S. Giles Cripplegate am meisten vergrössert worden: nechst dieser S. Olaves Southvvark, hernach S. Andrevv's Holborn, und denn White-Chappel: in den übrigen ist kein sonderlicher unterscheid zu mercken.

10 Von den eusersten kirchspielen/ deren erstlich achte/hernach neune/ itzo aber zehen gezehlet werden/ sind S. Giles's und S. Martin's in the Fields am meisten gewachsen; und ist S. Pauls Covent-Garden nothwendig aus diesen beyden entstanden.

11 Hieraus entstehet diese General-Observation, daß die stadt Londen nach und nach sich westwarts ergrössere/ und wann die königliche banck/ und die Londnische brücke den handel nicht hinder-

te/so würde sie sich noch weit ferner ausstrecken. Dann Leaden-Hall-street, Bishop's-Gate, und ein theil von Fen-Church street haben ihren alten handel verlohren; in dem Grace-Church street sich warlich nur darum noch selbst im stande erhält/ weil sie an der Londnischen brücken hänget/ und zu selbiger gehöret.

12 Ingleichen haben Canning-street und Watlin-street ihren wollen-tuchhandel verlohren/ und ist selbiger nach Paul's Church-Yard, Ludgate hill, und Fleet-street gerathen: die Mercery ist aus der Lumbard-street und Cheap-side in die Pater-Noster-Rovv und Fleet-street gebracht worden.

13 Die ursache dessen ist/ daß der königliche hof (der vor alten zeiten gemeiniglich in der stadt gewesen/) nun allezeit zu Westmunster ist: fürs andere/ so hat der gebrauch der wagen/ vor welche die strassen der alten stadt zu enge waren/ gemacht/ daß man diese breite strassen in Covent-Garden &c. auffgebauet.

14 Drittens/ wo der beste vertrieb einer wahre ist/ nemlich/ um die vom Adel/ da müssen sich die verkäuffer derselbten hinsetzen.

15 Vierdtens/ die anfüllung der leeren plätze und gärten innerhalb des walles mit häusern/ wodurch andern lufft und licht benommen worden/ hat gemacht/ daß man andere an solche orte gebauet hat/ wo dergleichen ungelegenheiten nicht zu besorgen sind.

16 Zu allen diesen ursachen ist noch kommen die begierde so zu bauen/ wie andere civilisirte nationen thun;

thun; als welche uns dahin gebracht hat/ daß wir unsere finstere höltzerne häuser haben lassen einfallen/ und haben andere neue an ihre stellen gebauet.

17 Es ist zu mercken/ daß als Ludgate das eintzige stadt-thor gegen Westen war/ wenig westwarts desselbigen gebauet gewesen: als aber Holborn zuzunehmen begunte/ so wurde Nevv-gate gemacht. Nun aber sind diese beyde thore viel zu wenig die communication der mit wällen umgebenen stadt mit ihren gegen Westen sich weit ausstreckenden vorstädten zu unterhalten; wie man alle tage aus der fast unerträglichen verwirrung der wagen / die einander bey diesen thoren/ sonderlich bey Lud-gate, verfahren/ genugsam sehen kan.

Das X Capitel

von ungleichheit der kirchspiele.

I.

Ehe denn wir weiter gehen/ so müssen wir zuvor die ungleichheit der kirchspiele in und um Londen betrachten/ als welche aus der proportion derer in iedem derselbten gestorbenen klärlich erhellet. Denn in eben dem jahre/ in welchem in dem Cripple-gate kirchspiel 1191 gestorben/ sind in Trinity-Minories nur 12 todte zu begraben gewesen; S. Saviour's Southvvark und Batolph's Bishops-gate sind von mittelmäßiger grösse/ als in welchen jährlich

fünff biß sechs hundert sterben: so daß Cripplegate hundert mal so groß ist/ als die Minories, und zweyhundert mal so groß/ als S. John the Evangelist's, Mary-Coal-Church, Bennet's-Grace-Church, Matthevv-Friday-street, und etliche andere innerhalb der stadt.

2 Hieraus könte diese frage entstehen; warum man diese ungleichheit länger erdulde? wolte iemand sagen/ darum/ damit allerley Geistliche/ iedweder nach seiner geschicklichkeit und verdienst/ möchte können befördert werden: so antworte ich/ daß unter zwey hunderten derjenigen/ so studieren/ kaum einer werth sey küster zu seyn. Doch dieses bey seite gesetzt/ so scheinet/ daß kein unterscheid seyn solle/ weil man eine eintzige seele selig zu machen eben so viel wissenschafft nöthig hat/ als zu tausenden erfordert wird.

3 Dannenhero bin ich mehr der meynung zugethan/ daß die kirchspiele solten gleich/ oder doch fast gleich groß seyn/ weil bey der reformirten religion der vornehmste gebrauch der kirchen dieser ist/ daß darinnen geprediget werde: Nun muß eine solche kirche nicht grösser seyn/ als sich die stimme eines predigers von mittelmäßiger lunge leichtlich erstrecken kan: ich sage/ leichtlich; weil er eine stunde oder auch länger aneinander reden muß.

4 Der gebrauch so weitläufftiger kirchen/ als Paul's kirche ist/ hat nun gäntzlich auffgehöret/ weil man nicht nöthig hat etwan funfftzig messen alle zu einer zeit zu lesen; noch so grosse processionen/ als in der Römischen kirchen bräuchlich sind/ zu halten: so ist

so ist auch die figur unser Cathedral-kirche gantz und gar nicht bequem für die predigt-hörende versammlung/ sondern es würde die gestalt eines Römischen spielhauses mit Gallerien/ da eine immer über die andere weg sichet/ viel beqvemer dazu seyn: wie denn zu solcher gestalt die pfarr-kirchen in Londen bald gebracht seyn werden / wie aus den vielen Gallerien/ so täglich darinnen gebauet werden/ erscheinet.

5 Ferner / wenn die kirchspiele nach der grösse der Coal-man - street , Alhallovvs-Barking , Christ-Church, Black-Friers, &c. in derer iedem jährlich zwischen 100 und 150 sterben / angerichtet würden; so würden hundert kirchspiele eine geschickte und gleiche eintheilung dieser so grossen verrichtung geben/ und die Prediger (derer ein theil itzo kaum 40 pfund jährlichen einkommens haben) würden alle dabey bestehen können.

6 Und letzlich so würden alsdenn die kirchenvorsteher/ und die die auffsicht auff die armen haben/ ihrem ampte ein besseres genügen thun können; da itzo in den grossen kirchspielen ausserhalb der stadt mancher ins kirchspiel gehörende arme aus verabsäumniß umkommet/ und hingegen manche lasterhaffte person freyheit nach ihrem willen zu leben bekommt/ weil niemand ist/ der genauere achtung auff sie gebe.

(o)

Das XI Capitel von der anzahl der einwohner.

1.

Ich bin zu unterschiedenen malen mit leuten/ denen der zustand dieser stadt aus der erfahrung sehr wohl bekandt war/in gesellschafft gewesen/ und habe sie wenig anders / als von millionen menschen/ so in London seyn sollen/ reden hören: welches ich leichtlich glaubte; biß eines tages eine person von grossem ansehen bey gegebener gelegenheit bejahete/ daß anno 1661 zwey millionen menschen mehr gewesen/ als anno 1625 vor der grossen pest. Ich muß gestehen/ daß ich/ biß auff diese ausforderung/ mich/ wegen des unrecht-verstandenen exempels Davids/ gefürchtet/ einige rechnung derer in diesem volckreichen platze wohnenden menschen zu unternehmen: allein/so bald ich dieses hörete / so untersuchte ich/wiefern dergleichen nachforschen zugelassen sey: und als ich dißfalls mein gewissen befriediget hatte/ griff ich das werck selbst auff folgende weise an.

2 Erstlich/ bedachte ich/ daß/ wenn die muthmassung des obengedachten vornehmen mannes der warheit einiger massen gemäß wäre / itzo ohngefähr sechs oder sieben millionen menschen in London seyn müsten: als ich aber über meine zettul kam/ fand ich/ daß nicht

nicht über 15000 in einem jahr gestorben waren: und also müsten unter vier hundert nicht mehr als eines des jahres sterben/ wenn die summa gleich nur sechs millionen wäre.

3 Als ich hiernechst betrachtete/ daß es wenig zu bedeuten habe/ ob ein mann zehen jahr länger lebe oder nicht/ so setzte ich zum grunde/ daß vielleicht jährlich von zehenen einer stürbe. Als ich aber bedachte/ daß unter denen oben gemeldeten 15000 ohngefähr 5000 unzeitige geburten und todtgebohrne/ oder an zähnen/ an der fraaß/ rückensucht; oder als kinder/ ungetauffte/ und alters halben gestorben wären: so schloß ich/ daß männer und weiber zwischen zehn und sechzig jahren kaum 10000 das jahr durch in Londen stürben; welche zahl/ wenn sie durch 10 multipliciret wird/ so müssen ihrer nur 100000 in allem/ das ist/ nicht $\frac{1}{60}$ theil so viel seyn/ als ihm der Aldermann eingebildet. Dieses waren geschwinde gedancken von beyden seiten/ aber auch beyderseits von der warheit entfernet: derowegen bemühete ich mich dem zweck etwas näher zu kommen: nemlich:

4 Ich betrachtete/ daß derer weiber/ so kinder bringen/ ohngefähr noch einmal so viel seyn möchten/ als geburten/ weil solche weiber/ eine in die andere gerechnet/ schwerlich mehr als ein kind in zwey jahren bringet. Ich fand/ daß die zahl der geburten in denjenigen jahren/ in welchen die register mit fleiß gemachet worden sind/ etwas kleiner gewesen/ als die zahl der gestorbenen. Die mittelzahl zwischen der grössesten und kleinesten von den

gestor-

gestorbenen war in diesen letzten jahren beyläuff-tig 13000; dannenhero der täufflinge nicht über 12000 seyn können. Derowegen schätzte ich die zahl der fruchtbaren weiber zu seyn 24000: hernach stellete ich mir vor/ daß etwan zweymal so viel familien seyn möchten/ als solche weiber: und/ daß zweymal so viel weiber seyn möchten/ die zwischen 16 und 76 jahr alt sind/ als derer/ so zwischen 16 und 40/ oder zwischen 20 und 44 jahren sind; und/ daß in jeder familie, eine der andern zu hülffe gerechnet/ ohngefähr acht personen wären/ nemlich der mann und sein weib/ drey kinder und drey gesinde oder haußgenossen: acht mal 48000 aber machen 384000.

5 Fürs andere/ so finde ich/ wenn ich die familien etlicher kirchspiele innerhalb des walles zehle/ daß jährlich aus 11 familien drey personen gestorben sind. Dannenhero/ weil insgesamt 13000 gestorben sind/ so folget/ daß/ gleichwie es auch vorige rechnung gab/ 48000 familien seyn.

6 Fürs dritte/ so erweiset die rechnung/ so ich von den Trained-Bands und Auxiliary-Soldiers mache/ zur genüge/daß diese rechnung richtig sey.

7 Und endlich so nahm ich die charte von Londen/ welche anno 1658 Richard Nevvcourt heraus gegeben/ und nach dem verjüngten maaßstab in ruthen abgemessen. Ich muthmassete dann/ daß in 100 gevierdten ruthen beyläufftig 54 familien seyn möchten; gesetzt/ daß iedes hauß 20 fuß in der fronte breit sey; dann von zweyen seiten gesagten vierecks hat iede derselbten 100 ruthen häuser/ und die andern zwo haben iede 80 ruthen/ und also insgesamt 360

360 ruthen: das sind 54 familien in jedem viereck/ derer innerhalb des walls ohngefähr 220 sind/ welche 11880 familien innerhalb des walles ausmachen. Weil aber jährlich innerhalb des walles ohngefähr 3200/ und in gantz Londen 13000 sterben: so folget/ daß die häuser innerhalb des walls der vierdte theil sind aller häuser in und um Londen/und daß in selbtem 47520 familien sind/ welches mit allen meinen vorhergehenden rechnungen gut genug übereinkommet: Deren die schlimste zur genüge erweiset/daß keine zwo millionen menschen in Londen sind/ welches nichts desto weniger die meisten eben so gewiß glauben/ als sie glauben/ daß drey weiber gegen einen mann seyn/ da doch vierzehen männer gegen dreyzehen weiber laut dem/ was ich anderswo erwiesen habe/ gefunden werden.

8 Ich habe/ (wiewol vielleicht allzu dreiste) determiniret/daß die zahl der einwohner der stadt Londen sich ohngefähr auff 384000 belauffe: welches wenn es zugestanden wird/ so sage ich/daß unter denselbten 199112 männlichen/und 184886 weiblichen geschlechtes sind.

9 Weil ich gefunden habe/daß von 100 lebendigen geburten ohngefähr 36 sterben/ ehe sie sechs jahr alt werden/ und daß vielleicht kaum eine davon das 76ste jahr überlebe; und zwischen 6 und 76 sieben Decades, oder sieben mal zehen jahre gezehlet werden; so habe ich sechs numeros medios proportionales gesuchet/ zwischen 64/ als der zahl derer/ so das sechste jahr überleben/ und 1 welches 76 überlebet; und finde/daß die folgenden zahlen practicè genau genug mit der war-

warheit übereintreffen: deñ man stirbet nicht in gantz genauer proportion, oder nach gebrochenen zahlen. Und hieraus entstehet nun folgende tabelle. Nemlich:

Von hundert sterben die ersten sechs jahr	36
in den folgenden zehen jahren/ oder Decade	24
in der andern Decade	15
in der dritten Decade	9
in der vierdten	6
in der fünfften	4
in der sechsten	3
in der siebenden	2
in der folgenden	1

10 Daraus folget/ daß von den hundert gebohrnen noch am leben sind

zu ende des sechsten jahres	64
des sechzehenden jahres	40
des sechs und zwantzigsten	25
des sechs und dreyßigsten	16
des sechs und viertzigsten	10
des sechs und funfftzigsten	6
des sechs und sechtzigsten	3
des sechs und siebentzigsten	1
des achtzigsten jahres	0

11 Ingleichen folget/ daß noch 40 von hundert über sechzehen jahr alt lebendig sind / von allen so empfangen worden: und 25 über sechs und zwantzig jahr alt; und so weiter/ wie aus obiger tabelle zu sehen. Derowegen sind ihrer 40 weniger sechs/ zwischen 16 und 56 jahren alt / das ist/ 34: oder zwischen 26 und

und 66/ ihrer 25 weniger 3/ das ist 22/ und so ferner.

Dannenhero wann wir setzen/ daß 199112 seelen männliches geschlechts sind/ und die zahl derer zwischen dem 16 und 56 jahre/ sey 34: so folget/ daß unter allen diesen mannes-personen 34 per centum streitbare männer in Londen seyn; das ist/ 67694/ oder etwan 70000: ob sich solches warhafftig also verhalte/ lasse ich andere untersuchen; nur ist dieses zu erinnern/ daß $\frac{1}{5}$ von 67694/ das ist 13539 von Westmunster, Stepney, Lambeth, und die andern entlegenen kirchspiele addiret werden müsse/ daß die summa der streitbaren männer sey 81233.

12 Hiernechst wollen wir untersuchen/ in wie viel zeit die stadt Londen/ nach der ordinairen proportion der gebohrnen und gestorbenen/ die kinderzeugende personen verdoppele? Ich antworte/ in sieben/ oder (in ansehung der pest/) in acht jahren. Dannenhero/ weil 24000 paar/ das ist/ der achte theil von der gantzen summa kinderzeugende personen sind/ so folget/ daß in achtmal acht jahren/ die summa der sämptlichen einwohner der stadt/ ohne die von frembden orten herein kommen/ sich verdoppele: welchem unsere rechnung/ daß selbte nemlich in 56 jahren von zweyen biß auff fünffe mit solchen zugängen/ wie oben gesagt worden/ sich vermehre/ gantz nicht zuwider ist.

13 Nach dieser proportion muß ein paar menschen/ zum exempel Adam und Eva/ weil sie sich alle 64 jahr verdoppeln/ in 5610 jahren/ welches das alter der welt nach der rechnung der H. Schrifft ist/ eine

eine weit grössere menge volckes / als sich itzo auff der welt befindet / hervor bringen. Derowegen kan die welt keines weges noch etwan 100000 jahr / wie sich etliche fälschlich einbilden / älter seyn / als sie die H. Schrifft machet.

Das XII Capitel von denen zetteln vom lande.

BIßher haben wir mit unsern anmerckungen über die rechnungen derer in und um Londen gestorbenen und getaufften zu thun gehabt: nun wollen wir auch die rechnungen beydes der gestorbenen und getaufften / und also auch derer heyrathenden auf dem lande zu betrachten für uns nehmen: zu welchem ende ich eine tabelle auff 90 jahr von einem gewissen kirchspiele in Hantshire, einem orte / der weder wegen langen lebens und gesunder lufft / noch auch wegen des widerspiels sonderlich beruffen ist / hier beygefüget habe. Aus dieser tabelle mache ich folgende anmerckungen:

1 Daß jede heyrath / eine der andern zu hülffe / vier kinder bringe / und folglich / daß dieses die proportion der kinder sey / welche ein zum heyrathen tauglicher mann oder weib billich haben solle. Denn ob gleich ein mann mehr als einmal sich verheyrathen kan / so kan er doch auch / nachdem er einmal verheyrathet ist / ohne einiges kind zu zeugen / sterben.

2 Daß

2 Daß in diesem kirchspiele je 15 mägdlein gegen 16 knäblein geboren worden; da in Londen 13 mägdlein gegen 14 knäblein geboren werden. Und hieraus siehet man / daß Londen einiger massen geschickter sey knäblein zu zeugen / als die landschafft. Und kan möglich seyn / daß in etlichen andern plätzen mehr mägdlein als knäblein geboren worden. Welches / wegen der veränderlichen proportion, ich wiederum den curiosis zu untersuchen recommendire.

3 Daß in gemeldten völligen 90 jahren gleich so viel männer als weiber gestorben sind / und daß in etlichen Decadibus der unterscheid nicht $\frac{1}{100}$ theil sey: daß in einer / von den zweyen Decadibus, da der unterscheid gantz mercklich ist / 337 mannes-personen / und nur 284 weiblichen geschlechtes / und also der letzteren 53 weniger als der ersterern gestorben seyn: und in der andern sind im gegentheil 338 männliches / und 386 weiblichen geschlechtes / das ist 46 mehr gestorben.

4 Also sind auch einige Decades, in welchen die männliche und weibliche geburten gantz sehr und biß auff 60 differiren.

5 Daß in gemeldeten 90 jahren in erwehntem kirchspiel (welches so wol vor 90 jahren als nun aus 2700 seelen bestanden) nur 1059 / und also ein jahr ins andere gerechnet / jährlich noch nicht 12 mehr geboren worden als gestorben sind.

6 Daß diese 1059 gantz warscheinlich zu dem auffnehmen der stadt Londen geholffen haben / weil / wie kurtz vorher gesaget / weder aus denen gestorbenen

dieser bogen führt eine tabelle mit sich.

noch getaufften / noch auch aus erbauung neuer häuser / zu spüren ist / daß obgemeldtes kirchspiel itzo über zwey oder dreyhundert seelen volckreicher sey / als es vor 90 jahren gewesen. Wenn nun alle andere plätze ohngefähr den dritten theil ihrer vermehrung / nemlich ohngefähr von 900 ihrer innwohner einen jährlich nach Londen schicketen / und es wären in Engelland vierzehen mal so viel menschen (welchen satz wir mit etlichen gründen erwiesen haben) als ihrer in Londen sind; so wird Londen alle jahre durch solche einkömmlinge um mehr als 6000 personen volckreicher: und die zahl der gestorbenen jährlich um 200 grösser / welches dann mit der angemerckten vergrösserung der stadt Londen wol eintrifft. Es ist aber gantz klar / daß das gemeldte kirchspiel ohngefähr um 300 gewachsen / und ist glaublich / daß ihrer drey oder vier hundert mehr / als ich gerechnet / nach Londen kommen sind; und weiß man / daß ohngefähr ihrer 400 nach Neu-Engelland / den Caribischen insuln und dem neu-erfundenen lande in denen letzteren viertzig jahren gezogen.

7 Wenn wir das mittel zwischen der grössesten und kleinesten zahl in obgesagten 90 jahren nehmen / so sind fünff getauffte gegen vier gestorbene: Wiewol in etlichen besonderen jahren und Decadibus drey gegen zwey gewesen sind / und hinwiederum bißweilen (doch sehr selten) der gestorbenen mehr gewesen als der gebornen / wenn nemlich gemeine kranckheiten grassiret haben.

8 Durch diese land-rechnung wird unsere obige observation, daß die gesunden jahre auch die fruchtbar-

barsten sind / sehr bekräfftiget. Dann wenn wir 70 für die regel der gebornen und 58 der gestorbenen nehmen / so finden wir / daß / wenn ihrer weniger als 58 gestorben / so sind ihrer mehr denn 70 geboren. Daß dieser mein satz richtig sey / erweiset die tabella gründlich / wohin ich den leser hiermit remittire: Hier will ich nur einige wenige exempel anführen. Als anno 1633 waren 103 geboren / und nur 29 gestorben. Nun sind unter allen 90 jahren / neune / in welchen mehr denn 103 geboren worden; und nur eines / in welchem weniger als 29 gestorben / nemlich 28. Anno 1658. Wiederum anno 1568, da ihrer 93 geboren worden / sind nur 42 gestorben: Anno 1584, da 90 geboren worden / sind nur 42 gestorben: Anno 1650, als 86 geboren worden / starben nur 52. Hingegen anno 1638, welches jahr das grösseste sterben gewesen / als ihrer das jahr durch 156 gestorben / da sind ihrer weniger / als die ausgesetzte regel von 70 erfordert / geboren / nemlich nur 66. Wiederum anno 1644, als ihrer 137 gestorben / sind nur 59 geboren worden: Anno 1597 waren 117 gestorben / und nur 48 geboren: Und anno 1583, da 87 gestorben / sind nur 59 gebohren.

Gleichwol ereignet sich auch einige kleine irregularität hierinnen: Als da anno 1612 ihrer 116 gestorben / (nemlich noch einmal so viel / als unsere oben gesetzte regel 58 austräget /) waren gleichwol 87 (nemlich 17 über unsere gesetzte regel 70) geboren worden: und da 89 gestorben / sind ihrer 75 geboren. Doch ist dieser unterscheid nicht so groß / und ereignet sich nicht so offte / daß dadurch unsere regel / welche ohne diese un-

sere rechnung vor sich selbst wahrscheinlich ist / umgestossen werden solte.

9 Unter allen obgedachten 90 jahren sind in dem jahr 1638 die meisten gestorben. Ich forschete derowegen / ob etwan dieses jahr die pest in diesem kirchspiele graßiret habe / erfuhr aber / daß es davon frey gewesen / (welches ich desto mehr glaube / weil zu der zeit die pest in Londen von keiner consideration gewesen) und daß es ein gifftiges fieber zu nennen / welches gegen dem Herbst so hefftig geraset / daß kümmerlich leute genung gewesen / das korn einzuerndten. Woraus abzunehmen / daß / indem etwan 2700 pfarr-kinder in selbtem gewesen / unter sieben krancken vielleicht eines möchte gestorben seyn: da hingegen in der pest mehre sterben / als wieder gesund werden. So lagen diese leute auch länger kranck darnieder / als in der pest zu geschehen pfleget: Und wird auch keiner geschwüre / beulen / blauen flecken 2c. dabey gedacht. Folget also / daß die proportion zwischen der grössesten und kleinesten zahl derer in einem jahre gestorben / auff dem lande weit grösser sey / als zu Londen. Sintemal die grösseste zahl 156 mehr denn fünffmal so viel ist als 28 die kleineste; hingegen in Londen ist (ausser wenn die pest graßiret) die zahl der gestorbenen in anderer rechnung / als nach Decadibus der jahre / doppelt gewesen; da auff dem lande dieselbe fünffach gewesen ist / nicht allein in den sämptlichen 90 jahren / sondern auch in einerley Decade. Denn anno 1633 sturben ihrer nur 29 / und anno 1638 die oben gemeldete 156. Uber dieses da in Londen in keiner Decade die zahl der todten eines

jahres noch einmal so groß ist / als die zahl derselbten in einem andern jahre / so sind auff dem lande ihrer selten weniger als noch viermal so viel / wie aus dieser tabelle zu sehen:

Decas	zahl der gestorbenen. grösseste	kleineste
1	66	34
2	87	39
3	117	38
4	53	30
5	116	51
6	89	50
7	156	35
8	137	46
9	80	28

Hieraus siehet man/ daß die offene und freye lufft beydes denen guten und bösen impressionen sehr unterworffen sey: und daß der rauch/ dampff und gestanck in Londen die lufft umher also anfülle und durchziehe / daß sie wenig mehr annehmen kan; gleich als ob der gemeldete rauch/indem er aus Londen auffsteiget / dem von oben herab fallenden einfluß entgegen gehe / ihm sich widersetze und zurücke treibe; oder der einbrechenden land-lufft widerstehe.

10 Im vorhergehenden paragrapho habe ich gesaget/ daß die gestorbene auff dem lande zuweilen einander fünfffächtig übertreffen: Von den getaufften hingegen muß ich sagen/ daß selbte in einer Decade selten doppelt gefunden werden / wie aus der folgenden tabelle abzunehmen ist.

Decas	zahl der gestorbenen. grösseste	kleineste
1	70	50
2	90	45
3	71	52
4	93	60
5	87	61
6	85	63
7	103	66
8	87	62
9	86	52

Ob nun zwar die ungleichheit der gebohrnen so groß nicht ist als der gestorbenen / so ist sie doch sehr weit grösser als zu Londen. Denn man weiß aus irgend einem Londnischen zettul/ daß in zweyen jahren derer täufflinge um die helffte weniger / oder im gegentheil noch einmal so viel worden ; gleichwie hier geschehen/ da anno 1584 ihrer 90, und anno 1586 ihrer nur 45 gebohren worden : Oder da sie von 52/ so anno 1593 gebohren worden/ im bald darauff folgenden 1594 biß auff 71 gewachsen. Diese ungleiche proportion nun so wol der gebornen als gestorbenen bekräfftiget dasjenige / was ich vorhin gesaget/ daß nemlich gesundheit und fruchtbarkeit beysammen seyn/ welches nicht geschehen würde / wenn keine (wiewol proportionirliche) disproportion in beyden wäre.

11 Durch hülffe der regel der gestorbenen in diesem kirchspiel gedachte ich die zahl der einwohner auszurechnen/ nemlich/ ich multiplicirte 58 durch 4/ wel-

ches mir zum product brachte 232/ die zahl der familien. Es kam mir aber wunderlich vor/ daß ein kirchspiel/ in welchem ein grosser marckt war/ und 12 meilen im umkreiß hat/ nur 232 häuser haben solte: hierauff multiplicirte ich 232 mit 8/ dessen product 1856/ in meynung dadurch die zahl der innwohner/ gleichwie ich selbte vorher in Londen gefunden hatte/ zu bekommen; als ich aber nach fleißigem forschen erfuhr/daß in diesem kirchspiel zur zeit eines Pfarren/ welcher ihrer viel zu communiciren gezwungen/ 2100 Communicanten gewesen/ und daß sonst allezeit die gewöhnliche anzahl der Communicanten sey 1500: so fand ich/ daß (weil ihrer so viel unter sechzehen jahren seyn sollen/ als ihrer drüber sind/ das ist/ die zur communion gehen) ohngefähr 2700 oder 2800 seelen in diesem kirchspiel seyn müssen: Woraus folget/ daß auff dem lande nicht viel mehr als eines aus 50 sterbe; da hingegen es offenbar zu seyn scheinet/ daß in Londen/ ohne und über die/ welche durch die pest hingerissen werden/ beyläufftig einer aus 32 sterbe.

12 Hieraus folget nun/ was ich in dem vorhergehenden capitel noch mit furcht gesaget habe; daß nemlich die landschafft gesünder sey/ als die stadt/ das ist so viel gesaget: Daß ob gleich in Londen in der anzahl der gestorbenen eine gleichere ordnung/ und keine solche sprünge/wie auff dem lande/gespüret werden/ so sterben doch / wenn die sache überhaupt betrachtet wird/ hier nach proportion weniger/ als dorten/ so daß der rauch/ dampff und gestanck/ derer oben gedacht worden/zwar wol eine gleichere/ aber keinesweges gesündere lufft machen.

13. Wenn ich bedencke/ daß auff dem lande 70 geboren werden/ wenn 58 sterben; und daß vor dem jahr 1600 in Londen dergleichen geschehen: so stehe ich an/ ob nicht eine stadt/ ie volckreicher sie wird/ desto ungesünder werde. Und ich wolte fast glauben/ daß Londen itzo viel ungesünder sey/ als es vor diesem gewesen: theils weil es volckreicher ist/ vornemlich aber/ weil ich gehöret habe/ daß vor 60 jahren in Londen wenig steinkohlen gebrennet worden sind/ welche nun durchgehends gebraucht werden. Denn ich habe gehöret/ daß Newcasle ungesünder sey/ als andere plätze/ und daß viel leute den rauch von Londen nicht vertragen können/ nicht allein um der unannehmligkeit willen/ sondern weil sie davon fast ersticken wollen.

14. Wenn wir setzen/ daß anno 1569 in diesem kirchspiel 2400 seelen gewesen sind/ und daß selbtes durch den überschuß von 70 gebornen über 58 gestorbene sich vermehre/ so will folgen/ daß obgesagte 2400 unter zweyhundert jahren sich nicht können verdoppeln. Wann nun Londen ungesünder ist als die landschafft/ wie es denn warhafftig also ist/ die pest mit eingerechnet/ so folget/ daß Londen durch kinderzeugen sich in mehr als zweyhundert jahren erst verdoppeln könne; wann es aber/ wie oben gesagt worden/ sich in 54 jahren von 2 biß auff 5 vermehret hat/ so muß solches durch verpflantzung der einwohner in besagtes Londen geschehen seyn.

(o)

Be-

Beschluß.

NUn möchte iemand fragen/ worzu dienet alles dieses mühsame grübeln und forschen? Und was hilfft michs/ daß ich weiß

1 Wie viel des volckes ist?

2 Wie viel männliches oder weibliches geschlechtes darunter sind?

3 Wie viel der verheyratheten / oder freyledigen?

4 Wie viel fruchtbare weiber?

5 Wie viel in iedem Septenario oder Decade der jahres-alter?

6 Wie viel wehrhaffte (streitbare) männer?

7 Wie groß Londen ist/ und wie es stuffenweise gewachsen und zugenommen?

8 Wie bald die häuser nach einer pest wieder mit einwohnern erfüllet worden?

9 In was proportion die menschen iedweder gemeinen und besonderen kranckheit sterben?

10 Welche jahre fruchtbar oder ungesund (tödtlich) sind/ und in was für zeit sie auff einander folgen?

11 In was vor proportion die kirchen-ordnung verabsäumet worden/ und die secten zugenommen haben?

12 Die ungleichheit der kirchspiele?

13 Warum in Londen mehrer sterben/ als geboren werden/ da doch auff dem lande das widerspiel geschiehet?

Hierauff könte ich überhaupt antworten / daß derjenige / welcher nicht begreiffen kan / warum man diese untersuchungen anstelle / ungeschickt sey / nach selbigen zu fragen.

Ich könte an statt zu antworten fragen: Warum ihrer so viel ihre zeit und vermögen auff die goldmacher-kunst spendiret haben? welche doch / wenn sie sehr bekandt werden solte / nur das silber in den werth / worinnen vor itzo das gold ist / setzen würde: Und daferne sie nur eine person können solte / so würde derselbe einige Adeptus solcher kunst weder können noch dürffen geniessen; sondern er würde entweder ein gefangener eines Fürsten / und sclave eines wollüstigen seyn müssen; oder er würde unbekandt umher wandern müssen / damit er verborgen bleiben möchte.

Ich könte auch antworten / daß es eine grosse ergötzlichkeit sey / aus diesen armen verachteten todten-zettuln so viel verborgene und nie vermuthete folgereyen heraus zu bringen / und auff den grund / der diese achtzig jahr wüste gelegen hat / so ansehnliche gebäude auffzuführen. Und es giebt ein weit besseres vergnügen / wenn man etwas neues / ob es gleich noch so klein wäre / erfindet / als wenn man die welt mit noch so grossen ausgeschriebenen büchern beschweret.

Ich will aber nur gerade zu antworten / beklagende / daß / da die kunst zu regieren / und die wahre Politic dahin gehen soll / wie die unterthanen im friede und überfluß erhalten werden mögen / man eintzig darauff studire / wie einer den andern unterdrücken und hintergehen möge; nicht wie man durch ein hurtiges vor-

vorlauffen / sondern durch niedertretung unter die füsse einem andern den preiß abgewinnen möge.

Der grund aber / oder der erste anfang zu einer solchen ehrlichen unschädlichen policey ist / daß man den boden und die nahrung des landes verstehe / damit man selbtes nach allen seinen so wol wesentlichen als zufälligen eigenschafften unterschiedlich regiere. Als zum exempel: Es wäre gut / daß man wißte den geometrischen inhalt / die figur und lage aller ländereyen eines königreiches / insonderheit nach seinen natürlichsten / beständig bleibenden und sichtlichsten gräntzen. Es wäre zuträglich zu wissen / wie viel heu ein morgen von ieder gattung wiesen brächte: Wie viel stücke vieh man mit einerley gerichte von ieder gattung des heues füttern und mästen könne: Wie viel getrayde und anderes gut eben derselbe morgen in einem / dreyen oder sieben (mittelmäßigen) jahren trage: und worzu solcher boden am dienlichsten sey. Alle diese besondere stücke nenne ich den innerlichen werth / denn es ist ausser diesem noch ein anderer werth / der bloß zufällig ist / und von auswendig darzu kommt / und dessen ursache darinnen bestehet / warum ein stücke landes / so nahe bey einem guten handels-platz lieget / noch einmal so viel werth seyn kan / als ein anderes dergleichen stücke landes von eben der innerlichen güte / so nicht so beqvem gelegen ist. Und hierdurch wird die frage beantwortet: Warum ländereyen in Nord-Engelland nur sechzehenjähriges kauffes werth sind / da hingegen die im Westen über acht und zwantzig gelten. Es ist auch nicht weniger

niger nöthig zu wissen/ wie viel des volcks sey nach jedem geschlechte/ stande/ alter/ religion/gewerbe/ ordnung oder grad ꝛc. Als durch welche wissenschafft man den handel und das regiment desto mehr versichern und ordentlich einrichten kan. Denn wenn man/wie vorgesagt/weiß/wie viel des volckes sey / so kan man den vertrieb eines dinges/ das man zu verthun gedencket / wissen ; so daß man sich von einem handel nicht grössere hoffnung machen darff/ als er zu treiben möglich ist. Als zum exempel : Ich habe vielmals klagen hören/daß nicht an irgends einem orte am Sydwester-oder Nordwester-theil von Irrland handel und wandel angerichtet werde / da doch so viel vortreffliche/ und zu diesem vorhaben beqveme herbergen daselbst wären : Ich habe aber auch von allen diesen Orten gehöret/ daß in selbten die meisten innwohner nur allein von dem / was von sich selber wächset/lebeten/ und die zur handlung gantz nichts nützeten/ weil sie weder was frembdes brauchten/ noch auch selber etwas arbeiteten.

Ferner/ wenn alle dinge (welche ich nur zu errathen versucht) wohl und genau bekandt wären / so würde man sehen / wie ein geringer theil des volckes mit nöthiger arbeit und im rechten beruff beschäfftiget wäre/das ist/wie viel weiber und kinder gar nichts thun/ und nur das / was andere gewonnen haben/ verthun lernen; wie so viel nur der wollust nachgehen/ und die handthierung nur wie spitzbüberey treiben; wie viel ihrer nur davon leben/ daß sie das arme volck mit unverständigen theologischen und philosophischen notionibus verwirren ; wie viel andere davon/

daß

daß sie die leichtgläubigen/ zärtlinge und zancksüchtigen bereden / als ob ihre cörper / oder ihr staat in üblem zustande oder gefahr wäre; wie viele vom kriege/ als soldaten: wie viele davon/ daß sie zu lastern und sünden vorschub thun: wie viele von solchen handthierungen/ so bloß zu ergetzlichkeiten und zierathen dienen: und wie viel von blossem faullentzigem auffwarten/ und dergleichen: und hingegen wie wenig ihrer mit verschaffung und verfertigung nöthigen unterhalts und kleidung bemühet seyn: Und wie unter denen/ so mit speculiren umgehen/ ihrer so wenig die natur und natürliche dinge studiren/ indem die klügsten nicht viel weiter kommen/ als daß sie weißlich von dergleichen sachen schreiben und reden können.

Ich schlüsse/ und sage / daß eine gnüngsame wissenschafft aller dieser/ und noch vieler mehr anderer particularitäten/ nach welchen ich gleichsam nur blindlings hinein geschossen habe/ zu einem guten/ gewissen und leichten regiment/ und widrige partheyen und factiones, so wol in der kirchen als im staat/ in gleicher wage zu halten/ eine gantz nothwendige sache sey. Ob aber es nöthig sey / daß selbige iederman wisse/oder ob es nur eine sache vor souveraine Herren/ und ihre vornehmste Ministres sey/ lasse ich an seinem Orte zu fernerm bedencken ausgestellet seyn.

(o)

Anhang.

SIntemal nach langem und fleißigem durchlesen aller derer todten-zettul/ welche diese grosse stadt in vielen verflossenen jahren dargereichet/ man nur diese wenige anmerckungen/ welche im vorhergehendem tractat enthalten sind/ hat machen können; so wird hoffentlich noch viel ein geringeres von den wenigen zerstreueten scartequen/ so mir nach der publication des gedachten tractats zu handen kommen sind/ erwartet werden; sonderlich von einem/ der von der königlichen societät gelernet hat/ wie viel observationes darzu gehören/ wenn man ein Theorema, welches (gleich denen eichen und andern bäumen/ so man zu dauerhafften bauen braucht) vieler jahre wachsthum erfordert/ machen will.

Die folgenden rechnungen schätze ich bloß für zimmerholtz und steine/ und die besten folgereyen/ so ich daraus machen kan/ sind mehr nicht zu achten/ als ob solches holtz beschlagen wäre; aus selbten aber ein zierliches und dauerhafftes gebäude zu verfertigen überlasse ich der architectur letztgedachter societät/ als unter welcher als ein arbeiter zu dienen ich für mich ehre genung zu seyn schätze.

Meine erste anmerckung soll seyn/ daß weil wöchentlich die zahl der todten in Dublin ohngefähr 20 und die zu Londen ohngefähr 300 ist; so als die anzahl des volckes nach anweisung der todten-register in Londen 46000 zu seyn gerechnet worden/ so folget/

Eine [illegible]

1656	165[illegible]	1633 1634 1635 1636	1647 1648 1649 1650	1651 1652 1653 1654	1655 1656 1657 1658	1629 1649 1659	In 20. Jahren.
419 892 875	45[illegible] 86[illegible] 99[illegible]	2005 2832 6214	1342 3336 3865	1587 3452 3903	1832 3680 4363	1247 2377 4010	8559 15775 22615
102 1	11[illegible]	85 – 14	280 4 5	421 9 12	445 1 14	177 1 16	1306 15 99
3 368	36[illegible]	7 1466	11 1422	12 2181	19 1131	17 1597	65 2787
458 212 20	31 20 1	113 320 30	780 477 36	1190 585 45	1598 809 68	657 369 21	3081 2504 200
71	8	34	2 94 2	1 157	2 338	121	5 593 26
34 6	4	89	65 29	115 26	144 13	101 7 7	504 7 68
1		1	19 1	5	13	1 29	2 51 1
57 147	7 12	185 10 6	144 121	173 295	247 547	86 216	931 13 969
160 1 1198	13 87	721 13 2632	613 11 2502	671 5 3436	643 5 3915	401 1819	3093 57 14236
27	5 1	65 93 15	109 17	27	123 69	8 15 12	242 311 136
		74 4 232	424 2	224 4	4	124 2 63	827 15 453

[illegible]ach pagina 93 gebunden werden.

get/ daß die anzahl der einwohner in Dublin sich beyläufftig auff 30000 erstrecke/ das ist/ ohngefähr auff einen funffzehenden theil derer in und um Londen: Welches/ wie ich gehöret habe/ übereintrifft mit der zahl der capitation-bücher dieser stadt/ so gar kurtze zeit vor diesem todten-zettul sind gemacht worden. So/ daß/ ob ich schon nicht glaube/ daß ein eintzeler wochen-zettul genung sey einen dergleichen schluß darauff zu gründen/ dennoch dafür halte/ daß besondere jährliche zettul der beste und leichtste weg sind/ die anzahl des volckes zu erkundigen.

Zum andern/ ob ich gleich vor bekandt annehme/ daß in Dublin mehr geboren werden/ als sterben/ weil eben dergleichen man in Londen erfahren hat durch die todten-zettul der stadt Londen/ vor dem jahr 1641/ in welchem der bürgerliche krieg seinen anfang nahm/ und noch viel offenbarlicher in Amsterdam/ wie wir hernach sehen werden; nichts desto weniger sind ihrer nur 14 angeschrieben/ so getaufft worden. Woraus erscheinet/ daß hier eben der mangel sey/ der in Londen ist/ es sey gleich die nachlässigkeit im auffzeichnen/ oder daß man der offentlichen ordnung nicht gehorchet/ oder beydes ursache/ welches ich denen curiosen zu untersuchen überlasse. Ich meines theils glaube die ursache einerley zu seyn/ sintemal ich gehöret habe/ daß man sich zu Dublin zur richtschnur vorgesetzet alles das/ was in Londen geschiehet/ oder/ daß es gethan werde/ erfähret/ nach- oder auch wol vorzuthun: Und das in allen particulären umständen menschlicher geschäffte.

Ich habe hier zwey andere zettul vom lande mit beygefüget / den einen von Cranbrook in Kent, den andern von Tiverton in Devonshire, welche mit dem von Hantshire, so zwischen beyden mitten inne liegt/ uns eine probe vom Ostlichen/ Sudlichen und Westlichen theile von Engelland geben. Ich habe mich zwar bemühet dergleichen rechnung aus Northumberland, Cheshire, Norfolk und Nottinghamshire zu haben / um also von sieben meistens gantz anders gelegenen landschafften die probe zu finden; ich habe aber leider! erfahren müssen / daß meine freunde in Süden bißher curiöser und fleißiger gewesen sind als die in Norden. Die völlige observation aus diesen zetteln ist/ daß alle diese drey zettul vom lande darinnen übereinstimmen/ daß iedwede ehe vier kinder bringe/ welches auch durch den zettul von Amsterdam bekräfftiget wird. Zum andern bekräfftigen sie alle/ daß mehr mannes-bilder geboren werden / als weibes-bilder / doch in unterschiedlicher proportion. Denn in Cranbrook sind 20 männlein gegen 19 fräulein/ in Hantshire 16 gegen 15 / in Londen 14 gegen 13/ und in Tiverton 12 gegen 11. Fürs dritte/ habe ich die zettul selbst mit beygefüget/ damit ein ieder/ welcher lust dazu hat/ die anmerckungen/ welche ich allein aus dem zettul von Hantshire gezogen habe/ aus allen dreyen examiniren könne. Denn mich däucht/ man habe mehrere ergetzlichkeit und bessere vergnügung von dem / was man selber machet/ als was von einer andern hand verfertiget worden. Doch will ich noch als eine neue observation hinzufügen/ daß anno 1648 und 1649 zu der zeit / da das volck in

Engel-

Engelland den an Ihro geheiligten Maj. neulichst begangenen königs-mord betraurete/ nur 9 hochzeiten selbiges jahr in gedachten plätzen gewesen/ wo sonst gewöhnlich 30 biß 40 das jahr durch zu seyn pflegen: Und nur 16/ wo ihrer sonst zu anderer zeit 50 biß 60 gehalten worden. Und ist zu mercken/ daß man bereits etwas von diesem grausamen morde anno 1643 und 1644/ als der innerliche krieg am hefftigsten war/ empfunden habe; das widerspiel aber in den jahren 1654/ 1655 2c. um der neuen art von heyrathen/ so damals dem volcke aufferleget worden/ vorkommen.

Ich habe über dieses auch die tabellen der drey general-zettul auff die jahre 1662/ 1663/ 1664 hinzugesetzet/ durch welche meine vorhergehende observationes bekräfftiget worden. Insonderheit diejenige/ welche ich vor die wichtigste halte/ und den unterscheid der zahl der männer und weiber anbetrifft.

In vorhergehenden anmerckungen bin ich bemüht gewesen die zahl der einwohner der stadt Londen durch hülffe der todten-zettul zu erforschen/ und habe geschlossen/ daß selbte sich ohngefähr auff 460000 belauffe: Habe auch ferner gefunden/ daß selbte seit anno 1600 von zwey biß auff fünffe gewachsen.

Insonderheit habe ich gesuchet/ in was vor proportion die stadt in iedem theile von zeit zu zeit gewachsen sey/ und habe endlich eine rechnung zuwege bracht derjenigen männer/ weiber und kinder/ welche anno 1631 in denen freyheiten von Londen/ als da sind Temple-Bar, Holborn-Bars, Smithfield-Bars,

 Shore-

Shorediten-Bars, White-cappel-Bars, in den Tower-freyheiten und Meelmarck in Southwark, sich befunden. Woraus hoffentlich erscheinen wird / daß ich eher zu viel als zu wenig gerechnet habe/ob gleich von den meisten das gegentheil ist geglaubet worden. Und zwar wundere ich mich deßwegen gantz nicht/sintemal ich in keinem dinge grössere irrthümer befunden/ als in zehlung des volcks/ der bier-häuser/ wagen/ schiffe/ schiff-leute/boots-knechte/ und unterschiedener anderer handelsleute ꝛc. derer aller proportion ich jederzeit zu wissen hochnöthig zu seyn erachtet/ wenn eine vollkommene Symmetrie aller glieder einer gemeinen welt seyn soll. Sage dannenhero/ daß die gantze summa der einwohner nicht grösser sey als 460000.

1 Die zahl der månner/ weiber und kinder / so sich anno 1631 in den freyheiten der stadt befunden/ war 130178.

2 Die freyheiten der stadt Londen bestehen aus den 97 kirchspielen innerhalb des walles/ und aus $\frac{2}{3}$ der 16 kirchspiele nechst darbey ausserhalb desselbten/ welche meine schätzung ich nichts desto weniger weiter zu examiniren überlasse.

Die freyheiten von Londen sind von anno 1631 biß anno 1661 von 8 biß 11 gewachsen/wie aus den tabellen zu sehen ist/ und folglich würden die anno 1631 gefundene 130000 biß anno 1661 gewachsen seyn auff 179000.

Endlich waren anno 1661 die freyheiten vom lande in proportion gegen die gantze stadt wie 4 gegen 9/ und folglich wenn in gemeldten freyheiten 179000

se-

seelen gewesen wären/ so würden nicht über 403000 in allen kirchspielen/ so damals in den todten-zetteln begriffen gewesen/ gelebet haben.

Der innhalt der Amsterdamischen todten-zettul ist folgender:

1 Daß in iedem pest-jahre gestorben sind/ wie folget

Anno	1622	4141
	1623	5929
	1624	11795
	1625	6781
	1626	4425
	1627	3976
	1628	4497
	1636	17193
	1655	16727
	1663	9752
	1664	24148

2 Daß eilff begräbniß-plätze ohne die hospitäler und das pest-hauß; 257 gassen/ 43 burgwalls und grachten in selbiger stadt seyn.

3 Daß in sieben jahren/ anzufangen vom 15 Augusti 1617, biß auff eben den tag anno 1624, in den reformirten kirchen zu Amsterdam getaufft worden 52537/ und binnen solcher zeit gestorben 32532; so daß ihrer 20005 mehr geboren worden als gestorben/ ohne die so in andern versammlungen getaufft worden. Und in eben selbiger zeit waren 16430 offentliche heyrathen geschehen.

4 Daß in der ersten woche des Septembris anno 1664 ihrer 1041 gestorben/ und daß in den vorherge-

henden achtzehen wochen die zahl der todten von 331 biß auff besagte 1041 gewachsen / und daß das sterben in den folgenden zwölff wochen wiederum biß auff 330 abgenommen.

5 Im folgenden Februario waren ihrer wochentlich nur 118 gestorben / und die gewöhnliche zahl der todten ist wochentlich ohngefähr 100; so daß Londen dreymal so volckreich zu seyn scheinet / als Amsterdam.

6 Mir sind ausser diesem auch zufälliger weise etliche andere rechnungen zu handen kommen / die von einiger grosser städte in der welt grossen pesten nachricht geben: Ob sie gantz gewiß sind / weiß ich nicht; sie sind aber anno 1664 in Amsterdam gedruckt / nemlich anno 1619 sturben in Grand Cairo in zehen wochen 73900 menschen / ohne daß man die verminderung des volcks im wenigsten verspüret hätte.

7 Anno 1625 sturben in Leyden 9597. Anno 1635 sturben in eben dieser stadt Leyden vom 14 Julii biß auff den 29 December 14381, und hat die pest am hefftigsten am ende des Octobris gewütet / da in selbter eintzigen woche 1452 gestorben sind. Diese pest wuchs in 15 wochen von 96 biß auff ietzt gemeldete 1452 / und nahm in den folgenden zehen wochen wieder ab biß auff 107 / welches fast übereintrifft mit dem vorgemeldeten zu- und abnehmen in Amsterdam. Anno 1655 sturben in 21 wochen vom Julio biß in den November 13287 / und war die ärgste woche um den 25 September, da ihrer 896 sturben.

8 Zu Harlem sturben selbiges jahr im Augusto, September, October und November 5723.

9 Anno 1637 sturben in Constantinopel in einem tage 1500; wie lange aber diese pest gewähret/ wird nicht gemeldet.

10 Selbiges jahr sturben in Prag 20000 Christen/ und 10000 Juden.

11 Anno 1652 sturben in Crackaw 17000 Christen/und 20000 Juden.

12 Anno 1653 sturben in Dantzig in der letzten woche des Septembris 640/ und in Königsberg 490.

13 Anno 1654 sturben in Coppenhagen etliche wochen lang wochentlich 700.

14 Anno 1655 sturben in Amsterdam und Leyden/ wie oben gemeldet worden: Und zu Deventer 70/80 und 90 an einem tage.

15 Zu Leuwarden sturben täglich 56.

16 Anno 1656 kehrete zu Neapolis die pest so auff/ daß zu ausgang des Mayes 1300 biß 1400 an einem tage sturben. Den 6ten Junii waren 80000 krancke/ und der gesunden so wenig/ daß sie denen krancken zu helffen/ oder die todten zu begraben nicht vermochten. Bald darauff sturben 5000 in drey tagen. Im Augusto begunte sie aufzuhören/nachdem sie 300000 menschen verderbet hatte.

17 Die stadt Scala in Italien starb gantz rein aus/ und zu Minory blieben ihrer nur 22 am leben. Zu Rom sturben selbiges jahr täglich ohngefähr 100 eine lange zeit nach einander.

18 Anno 1657 sturben zu Genua in der sommer-sonnen-wend-woche 1200/ hernach sturben täglich 1600/ so gar/ daß zu anfang des Augusti, aus mangel

der todtengräber/man die leichen verbrandte. Und dieses grosse sterben ließ nach/ehe der September zu ende gieng/ daß ihrer nur 5 oder 6 des tages sturben. Die gantze summa aber aller gestorbenen war über 70000.

19 Zu Bergen in Norwegen ist die pest/wie die nachricht giebet/ anno 1618 sehr grausam gewesen/ und wird gesaget/ daß täglich 50 biß 60 gestorben/ und daß die gantze stadt voll thränen gewesen; niemand habe wollen mehr särge machen/ die eltern haben ihre kinder/ und die kinder ihre eltern selber zu grabe getragen. Weil aber nicht gemeldet wird/wie volckreich diese stadt gewesen/ noch auch wie lange zeit dieses sterben gewähret/so kan ich aus der gegebenen nachricht von solcher pest nicht wohl urtheilen.

20 Aus diesen particulier-anmerckungen entspringen nun folgende general-observationes.

Erstlich/ daß die Nordländer so wol als die Mittagsländer mit grossen pesten heimgesuchet werden/ ob selbte gleich in den Sudländern hefftiger ist/ und plötzlicher entstehet/ und auch geschwinder wieder nachlässet.

21 Zum andern/ anno 1652 war die pest zu CracKaw; 1653 zu Dantzig und Königsberg; 1654 zu Coppenhagen; 1655 zu Leyden/ Amsterdam und in andern städten in den Niederlanden; 1656 zu Neapolis und Rom; 1657 zu Genua: so daß es wol fragens werth ist/ ob die pest an allen diesen orten einerley kranckheit gewesen/ welche nach und nach alle obgenannte länder durchwandert; oder ob sie in jedem orte eine besondere kranckheit gewesen sey?

22 Fürs

22 Fürs dritte/ daß die pest längere zeit zubringet/ ehe sie auffs höchste kommt/ als sie im nachlassen brauchet/ biß sie wieder auff die erste zahl kommt: und ist die proportion zwischen solcher zeit in denen fällen/ da man es deutlich hat mercken können/wie drey gegen zwey. Denn zu Amsterdam nahm sie achtzehen wochen zu/ und zwölffe ab: Und in Leyden währete es funffzehen wochen/ biß sie auffs höchste kam/ und zehen/biß sie wieder herunter gelangete.

Ferner ist anzumercken/ daß das grösseste sterben in denen vier hefftigen pesten nicht immer in einem monat gefallen. Denn anno 1592 war es die andere woche des August-monats/in welcher an allen kranckheiten 1550 sturben. Im jahr 1603 war die pest die andere woche im September am hefftigsten/ da ihrer 3129 an allen kranckheiten sturben. Anno 1625 war es die dritte woche des Augusti, in welcher 5205 sturben. Und anno 1636 kam sie in der ersten woche des Octobris am höchsten/ da an allen kranckheiten 4005 sturben. Und kan ich nicht unterlassen hierbey zu erinnern/ daß wenn ich die vergrösserung der stadt von anno 1625 biß auff diese zeit/ welche ist von achte biß dreyzehen/ betrachte/ ob gleich wochentlich mehr denn 8400 sterben/ dennoch die pest/ welche GOTT forthin immer von uns abwenden wolle/nicht grösser sey als die anno 1625 gewesen.

Also ist auch merckens werth/ daß die hefftigkeit der pest in ihrem höchsten grad immer einmal länger gewähret hat als das andere. Denn anno 1592 währete sie von der ersten woche des Julii biß in die andere woche des Septembris, daß der unterscheid im

zu- und abnehmen in 1600 nicht viel über 100 betrug; da hingegen anno 1603 es nur in einem stande blieb/ und bald die folgende woche/ nachdem es auffs höchste kommen war/ fast um $\frac{1}{4}$ nachließ. Anno 1625 blieb es nicht 3 wochen in einem stande/ indem das sterben die nächste woche von der grössesten hefftigkeit um $\frac{1}{16}$ zunahm/ und die folgende woche nach derselben eben um so viel wiederum herunter kam.

Was die pest-kranckheit selber belanget/ so nahm sie anno 1592 um $\frac{1}{16}$ der grössesten zahl derer die da sturben zu in zwantzig wochen. Anno 1603 geschahe solches in eilff wochen; Anno 1625 in neun wochen; Anno 1636 war sie zwar nicht so grausam als die andern jahre/ sie währete aber viel länger/ wie solches anderswo angemercket worden.

Zuletzt muß ich noch anmercken/ daß in allen denen obgedachten vier grossen pest-jahren ich finde/ daß mehr nicht als nur fünff mal in einer wochen noch einmal so viel gestorben wären/ als ihrer in der nechst vorhergehenden wochen gestorben.

(O)

Die

* * *   * * *   * * *

Die zahl der männer/weiber und kinder/ in allen theilen der stadt Londen und denen freyheiten/ welche auff besondern befehl derer Herren des geheimen Rathes Ihro Königl Majest. CAROLI I im Augusto anno 1631 auffgezeichnet worden.

Algate Ward	4763
Bishopsgate	7788
Bassishaw	1006
Breadstreet	2568
Bridg-ward innerhalb	2392
Bridg-ward ausserhalb	18660
Billingsgate	2597
Broadstreet	3503
Colemanstreet	2634
Cornhil	1439
Cripplegate ausserhalb	6445
Cripplegate innerhalb	4231
Farrington ausserhalb	20846
Farrington innerhalb	8770
Cordwaiker	2238
Aldersgate	3594
	93474
Limistreet	1107
Queenhith	3358
Vintry	2742
Tower-ward	4248
Dowgate	3516

Langbourn	3168
Portſoken-ward	5703
Cheap-ward	2500
Wallbrok	2069
Candleweek-ward	1696
Caſtle-Baynard	4793
Bartholomew thegreat	1388
Bartholomew theleſs	506
	36794
	93474
	130268

Taffel der kranckheiten.

* * *

Taffel der geſtorbenen und getaufften in Londen.

* * *

Die folgende taffel begreifft in ſich die zahl der geſtorbenen und getaufften in denen hiernach gemeldeten ſieben kirchſpielen vom jahr 1636/ biß auffs jahr 1659 incluſivè. Binnen welcher zeit beydes die geſtorbenen und getaufften auffgezeichnet worden. Die letzten fünff jahre ſind die täufflinge in den jährlichen zetteln ausgelaſſen worden. Dieſe tabelle beſtehet aus 17 columnen / davon die ſechzehende die ſumma der geſtorbenen weiſet: welche / wenn ſie zu der ſumma der vorhergehenden taffel

taffel der gestorbenen und getaufften in Londen addiret wird/die gantze summa iedwedes jährlichen oder general-zettuls giebet.

Nota: Wo bey einem jahre zwey zahlen untereinander stehen/ da bedeutet die unterste diejenigen/ welche selbiges jahr an der pest gestorben sind.

Taffel der gestorbenen und getaufften in den sieben kirchspielen.

* * *

Taffel der gestorbenen und getaufften in Londen nach dem unterscheid männlichen und weiblichen geschlechtes.

* * *

Taffel über die kirchspiel auff dem lande.

* * *

Taffel der land-kirchspiele von zehen zu zehen jahren.

* * *

Die zahl der hochzeiten/ tauffen und begräbnisse in der stadt und kirchspiel Tiverton, vom Martio 1560 biß auf den Januarium 1664/ nach den registern selbigen ortes.

* * *

Folgende taffel weiset die zahl der hochzeiten/ kindtauffen und begräb-

gräbnisse in dem kirchspiel Cranbrooke, vom 26 Martii 1560 biß zum 24 Martii 1649 (gezogen aus den registern selbiges ortes.) Es sind aber die getaufften in den jahren 1574 und 1575 gantz aussen gelassen/weil das register vom grössesten theil dieser jahre gantz unvollkommen ist.

* * *

Ein todten-register von Dublin, vom 26 Julii biß auf den 2 Augusti 1662.

* * *

Etliche fernere Anmerckungen Major Joann Graunts.

Es waren im December anno 1672 in allen kirchspielen in der stadt und in den vorstädten zu Pariß getaufft 1366/ getrauet 64/ und gestorben 1153. Von der reformirten religion aber waren daselbst in eben selbiger zeit getaufft nur 27/ und gestorben nur 14. Wenn wir diese zahlen/ als das mittel zwischen der grösten und kleinesten zahl/gegen die gantze summa halten/so befindet sich/daß die Protestanten in Pariß nur sind wie 1 gegen 65.

Ferner kan angemercket werden/daß wenn in Pariß anno 1672 das gantze jahr durch 17584 gestorben/ und 18427 getaufft worden/die differenz zwischen den getaufften und gestorbenen sehr wohl eintrifft mit der vormaligen differenz in Londen/ ehe die schwärmer und Anabaptisten in diesen landen bekandt worden sind; weil aber in itztgedachtem 1672 jahre in der stadt Londen/ und in den dabey liegenden plätzen 18230

todte/

todte/ und nur 12563 getauffte gewesen / so kan man jährlich ersehen/daß $\frac{1}{3}$ der einwohner itztgesagter plätze solche leute gewesen sind/ so sich der lehre und disciplin der Englischen kirche nicht conformiret haben.

Was die frage belanget/ welche von diesen beyden städten/Pariß und Londen/ die meisten einwohner habe? So muß ich meine antwort einrichten nach der befundenen zahl der gestorbenen in iedweder dieser beyden städte.

Ich finde/daß in der stadt Pariß und ihren vorstädten in den jahren 1670/1671 und 1672 die zahl aller gestorbenen gewesen ist 56443. Und in itztgedachten jahren sind in Londen ihren vorstädten und daran liegenden plätzen (wie aus den jährlichen todten-zetteln zu sehen ist) 54157 gestorben.

Nachdem aber Hackney, Lambeth, Newington, Islington, Rotherrith, Stepney und Westmünster/ ob sie gleich mit in die todtenzettul gesetzet worden/ doch nicht eigentlich für theile der stadt Londen können gerechnet werden/ (weil Westmünster eine besondere stadt für sich ist/ und die andern dörffer sind/) und in solchen itztgenannten plätzen in obgemeldeten drey jahren (wie aus vorgedachten jährlichen todtenzettuln zu sehen) 10000 gestorben sind: so wird / wann diese zahl von den vorerwehnten 54157 abgezogē worden/übrig bleiben 44157/ welche zahl meinem bedüncken nach mit der Parisischen verglichen werden muß.

Hieraus erscheinet nun/ daß Pariß an der zahl der gestorbenen Londen übertroffen hat um 12286/ welche zahl mehr denn ein vierdter/ und weniger als ein fünffter theil ist der obbesagten 56443: und die proportion des unterscheides der einwohner beyder städte

gieb-

giebet. So daß Pariß mehr als um einen vierdten theil / doch aber weniger als um einen fünfften theil mehr einwohner hat als London.

Getauffte/heyrathẽ uñ gestorbene in Pariß 1670.
* * *

Getauffte/heyrathẽ uñ gestorbene in Pariß 1671.
* * *

Getauffte/heyrathẽ uñ gestorbene in Pariß 1672.
* * *

Taffel/
so da weiset / wie viel iede woche so wol an allerley kranckheiten als an der pest gestorben seyn in denen jahren 1592 / 1603 / 1625 / 1630 / 1636 und diesem gegenwärtigen 1665sten jahre.

Erinnerungen/
zu besserem verstande vorhergehender tabellen dienend.

Die taffel der kranckheiten bestehend aus dreißig columnen.

Die erste columna hält in sich alle kranckheiten/ so in den 22 jahren / derer in diesem register gedacht wird/enthalten sind.

Die vierzehen nachfolgende columnen begreiffen die letzten 14 jahre / welche aus irrthum voran gesetzt worden/wiewol sie hätten sollen hinten stehen.

Die acht nächst hierauf folgende columnen stellen die acht ersteren jahre / in welchen man die kranckheiten angezeichnet hat/vor.

Es ist zu mercken/ daß die zehen jahre zwischen 1636 und 1647 ausgelassen worden/ weil sie nichts ungewöhnliches gehabt / und der raum auf einem blat papier zu enge gewesen.

Die

Die folgende fünff columnen begreiffen die 8 jahre von 1629 biß 1636 in zwey quaterniones gebracht; und die zwölffe von den folgenden vierzehen in drey quaterniones gebracht/zu dem ende/damit man ie vier und vier summirte jahre/ so wol als iedes jahr besonders/mit einander vergleichen könne.

Die nächst folgende columna begreifft drey summirte jahre/ deren ie eines zehen jahr von dem andern abstehet/ damit die jahre/ so von einander entfernet sind/so wol als die auff einander folgen/ möchten mit den sämtlichen zwantzigen aus iedweder von denen 5 quaternionen/ und iedes derer 22 besondern jahre/ desto leichter verglichen werden können.

Die letzte columna hat die summa von allen fünff quaternionen oder 20 jahren.

Die zahl 229250 ist die summa aller gestorbenen in gemeldten 20 jahren: und 34190 ist die summa der gestorbenen in besagten dreyen von einander entfernten jahren. Da denn zu mercken/ daß der dritte theil der letzteren summa ist 11396/ und der zwantzigste theil der ersteren suma ist 11462/ welche zwey so grosse zahlen nur um 66/das ist kaum um $\frac{1}{200}$ von einander unterschieden seyn.

Die taffel der gestorbenen und getaufften/ in sieben columnen bestehend.

Es ist zu mercken / daß in allen den columnen der gestorbenen die/ so an der pest gestorben sind/ ausgelassen/und in der sechsten columne zusamen gerechnet worden sind: ob schon in den original-zetteln die pest und alle andere kranckheiten zusamen gerechnet/ und dabey gemeldet wird/wie viel unter ieder summa derjenigen begriffen/ so an der pest gestorben sind.

Zum andern/ von dem jahre 1642 an ist der rechnung derer getaufften nicht zu trauē/weil um dieses jahr man angefangen hat die tauffe zu verabsäumen. Deñ an. 1642 sind 10370 angesetzet worden/und unterschiedliche jahre vorhero fast eben diese zahl:nach welcher zahl die getaufften durch auslassung des grössesten theils derselben biß zwischen 5000 und 6000 abnehmen.

Drittens/ die sämptliche zahlen sind von acht zu acht jahren abgetheilet/damit selbte so wol als iedwede eintzele jahre mit einander verglichen werden können.

Die taffel der gestorbenen und getaufften in Londen/nach dem unterscheid männlichen und weiblichen geschlechtes bestehend in fünff columnen.

1 Die zahlen sind von zwölff zu zwölff jahren zusammen summiret / nemlich von anno 1629, da man den unterscheid beyder geschlechter auffzuzeichnen angefangen / biß 1640 inclusivè, da man richtige rechnung zu halten auffgehöret hat.

2 Von anno 1640 biß 1660 sind die zahlen wieder absonderlich summiret worden/und scheinen zu comparirung der zahlen männliches und weibliches geschlechtes noch dienlich genung zu seyn; weil die verabsäumung beyder geschlechte gleich gewesen ist.

Die taffeln über die kirchspiele auf dem lande/ derer erstere alle jahre von anno 1569 biß auf 1658 ordentlich begreiffet / die letztere aber immer zehen und zehen jahr von itztgedachter zeit vorstellet/sind so klar/ daß selbte zu verstehen keine weitere erklärung von nöthen haben/als daß man allein dasjenige capitel lese/ so hiervon besonders handelt.

FINIS.

Stadtbibliothek Augsburg

Med

Graŭnt

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Graunt, John,

Natürliche und politische Anmerckungen über die Todten-Zettul der stadt Londen

Leipzig 1702

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1552
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268671-6
VD18 11502673-005